

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Personalratswahlen

28. Mai 2025



Unser Kurs:
Bildung wieder beleben!

Gehen Sie zur Wahl!

+++ Vorwort +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Gottfried Hägele

während ich das schreibe, sind die meisten von Ihnen gerade in den Osterferien. Hoffentlich genau da, wo Sie es sich wünschen. Entspannt am Urlaubsort oder an genau der Arbeit, die Sie vorhaben endlich zu erledigen. Und am kommenden Sonntag feiern wir Ostern. Dieses alte Fest der Auferstehung. Auferstehung? Krass aus der Zeit gefallen, würde ich sagen. Es steht doch keiner aus dem Tode auf! Aber es muss wohl damals etwas gegeben haben, was Menschen an eine Überwindung des Todes glauben ließ. An die Überwindung des offensichtlichen Endes. Und würden das nicht immer wieder weltweit Menschen

erfahren, würde es wohl heute längst kein Osterfest mehr geben. Es ist vielleicht doch

was dran an der Hoffnung, dass es weitergehen kann. Es gibt sie wohl doch – die schiere Kraft, die das Unmögliche möglich macht.

Hand aufs Herz: In unserem Beruf erleben wir immer wieder Ostern. Eine Auferstehung. Ein Staunen über das Mögliche werden des Unmöglichen. Da fasst ein Kind plötzlich Mut, obwohl wir schon längst nicht mehr daran geglaubt haben. Da entwickelt sich ein Jugendlicher plötzlich zu Licht und Reife, wo wir längst nur noch schwarzgesehen haben. Da gelingt uns verstehende, respektvolle Kommunikation mit jemandem, mit dem wir doch schon so lange gram und verfeindet waren ... Diese Erfahrungen sind österlich. Und stärkend. Und zeigen, wie aktuell die Feier der Auferstehung sein kann.

Wir als VBE möchten an der Auferstehung der Bildung mitwirken und sie kräftig unterstützen. Bildung wieder beleben ist unser Auftrag und das Motto unserer aktuellen Kampagne. Wir kämpfen seit 35 Jahren als Verband auf politischer Ebene und in den Personalräten. Das haben wir kürzlich kräftig gefeiert und berichten darüber. Aber wir treten auch weiterhin für diesen Auftrag an: Am 28. Mai sind Personalratswahlen und wir möchten wieder eine starke Gruppe werden, die sich für Ihre Belange und Rechte einsetzt. Gehen Sie zur Wahl und geben Sie alle Stimmen für unsere VBE-KandidatInnen!

Und bleiben Sie zuversichtlich
Ihr Gottfried Hägele



─ Vorwort	2
─ Leitartikel	3
─ Aktuell VBE MV	4
─ Gespräch mit der Bildungsministerin	5
─ Gespräch mit der SPD	6
─ Personalratswahlen Mai 25	8
─ Warum VBE wählen	9
─ Unsere KandidatInnen	11
─ Unsere Kampagne aktuell	31
─ Wie halten wir es mit der Wertschätzung?	32
─ 35 Jahre VBE MV – Ein Jubiläum	33
─ Einkommensrunde	36
─ Bericht vom Nordtreff	37
─ Mythos: Korrekturzeit	38
─ Frauen	39
─ Aufruf zur Wahl	39
─ Regionalgruppen	40
─ Fobi in Schwerin	40
─ Bildungsfahrt Ludwigslust-Parchim	40
─ Teacher Talk in Neubrandenburg	40
─ Senioren	41
─ Deutscher Lehrkräftetag	41
─ 14. Deutscher Seniorentag	41
─ Junger VBE MV	42
─ #Frau Meyer fragt nach	42
─ #einfachmalraus	43
─ #Content Creation	44
─ #rasenderraimund	46
─ Beitrittserklärung	47
─ Unser Kurs: 16 Punkte-Forderungen	48

─ Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
April 2025

Geschäftsstelle
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 / 55 54 97, Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung
BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Verlag, Anzeigen und Herstellung
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon: 02385-46290-0 | www.wilke-verbaende.de

Redaktion
Gottfried Hägele (gh)
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 03991 / 16 56 72
E-Mail: geschaeftsstelle@vbe-mv.de oder gottfried.haegel@vbe-mv.de

Bilder
Alle Bilder ohne direkte Quellenangabe sind aus der Redaktion.
S. 5: Bildungsministerium MV, S. 12, 22, 42 (oben): Fanny Topfstedt

Basis-Gestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 3/2025: 25.08.25
Bitte achten Sie auch auf die Quellenangabe eingereichter Fotos und die vollständige Namensnennung der Abgebildeten!

ISSN: 1869-3725

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr 2025 ist von Höhepunkten geprägt, auf die ich in meinem heutigen Beitrag eingehen möchte. Dabei liegt der erste Höhepunkt schon zurück, der in einigen Beiträgen in dieser Zeitung beschrieben ist. Aber auch ich möchte einen kurzen Rückblick wagen. Am 1. März feierten wir mit rund 150 Gästen unseren 35. Geburtstag als VBE MV. Damit holten wir unsere geplante Feier zum 30. nach, die der Coronapandemie zum Opfer fiel. Auch diese Feier hatte im Vorfeld so manche Hürde zu überwinden. Einen Tag vorher erhielt ich auf der Fahrt nach Rostock (wir hatten vor der Festveranstaltung noch eine zweitägige Sitzung des Hauptvorstandes) einen Anruf aus dem Ostseestadion, dem Austragungsort unserer Feier. Wir müssten die Feier verschieben, denn bei Erdbauarbeiten sei ein Stromkabel durchtrennt worden und der Strom und die Heizung komplett ausgefallen. Ich glaube, ich muss an dieser Stelle nicht schreiben, welche Gefühlswelt ein solcher Anruf auslöst, zumal neben unseren Mitgliedern auch Gäste aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands einschließlich des äußersten Südens anreisen. Zum Glück konnte das Problem noch gelöst werden und wir hatten eine schöne, dem Rahmen angemessene Feier. Die Zahl vieler Rückmeldungen bestätigte das und es wird, glaube ich, aus den anderen Beiträgen auch deutlich. Ein großes Dankeschön noch einmal unserem Orga-Team, allen anderen Mitwirkenden und auch dem Team des Ostseestadions, von dem wir eine sehr gute Betreuung erfahren durften.

Der zweite Höhepunkt folgt in einigen Wochen. Allerdings müssen Sie alle Ihren Beitrag dazu leisten, damit es ein wirklich großer Höhepunkt wird. Es sind die Wahlen zu den Personalräten und Gleichstellungsbeauftragten auf allen Ebenen. Wieder einmal haben sich über 300 Lehrerinnen und Lehrer und auch andere Beschäftigte als Kandidatinnen und Kandidaten auf unsere Listen setzen lassen. Diese Listen haben wir wieder zusammen mit unseren Partnern BvLB und PhV-MV aufgestellt. Vielen Dank schon einmal allen, die uns durch ihre Kandidatur aktiv unterstützen. Jede einzelne Kandidatur wird ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Wahl leisten.

Jetzt sind aber die Beschäftigten an den Schulen Ende Mai an der Reihe und an erster Stelle natürlich Sie als unsere Mitglieder. Leisten Sie jetzt Ihren Beitrag, dass es wirklich erfolgreiche Wahlen werden. Verschenken Sie keine Stimme. Geben Sie alle möglichen Stimmen den Kandidatinnen und Kandidaten auf unseren Listen. Und nicht nur das. Überzeugen Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen, unsere Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen. Der Grund ist ganz einfach: Wir haben die besseren Argumente! Wir fordern nicht nur, sondern machen auch konstruktive Vorschläge! Wir machen uns wirkliche Sorgen um die Lernbedingungen aller unserer Schülerinnen und Schüler und die Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten an unseren Bildungseinrichtungen und machen Vorschläge, wie diese verbessert werden können. Bei uns

steht Parteienunabhängigkeit nicht nur in der Satzung, wir leben sie auch. Wir lassen uns von niemandem im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen beeinflussen, sondern bleiben die Stimme aller Beschäftigten.

Ich könnte diese Reihe fortsetzen und auch eine Vielzahl von Beispielen anfügen. Einige Beispiele möchte ich aber anführen. 2016 haben wir das Absehen von Ausschreibungen für im Land ausgebildete Referendarinnen und Referendare eingefordert und gegen den Widerstand vieler, auch unserer Mitbewerber bei den Personalratswahlen, gekämpft. Und wir haben alles versucht. Rund fünf Jahre Kampf hat es gedauert, bis dann das Einsehen auf allen Seiten da war und eine Dienstvereinbarung zur Übernahme unterzeichnet wurde. Man benötigt einen langen Atem. Den haben wir!

Zweites Beispiel: Im Sommer 2022 haben wir einen Vorschlag für langfristige Arbeitszeitkonten mit der perspektivischen Absenkung der Unterrichtsverpflichtung auf 25 Wochenstunden gemacht. Von allen Seiten der Lehrkräfte bekamen wir positive Rückmeldungen, auch von einigen Seiten der Politik, und selbst der Landesvorsitzende der Konkurrenzgewerkschaft bei den Personalratswahlen äußerte sich positiv und dass sie einen ähnlichen Vorschlag hätten. Wir seien ihnen nur zuvorgekommen. Von diesem Vorschlag habe ich bis heute nichts gehört und leider auch die Unterstützung für unseren vermisste ich bis heute. Natürlich geben wir unseren Vorschlag nicht auf. Wir haben weiterhin einen langen Atem und natürlich bedauern wir es, dass es ähnlich dem ersten Beispiel leider wieder sehr lange dauert.

Drittes Beispiel: Nicht einmal ein Jahr vor der Personalratswahl wurde die Wahlordnung auf Bestreben des DGB und speziell der DGB-Gewerkschaft GEW über die rote Landesregierung geändert. Es wird nicht mehr in Statusgruppen gewählt. Wir halten das für falsch, da dadurch aus unserer Sicht die kleinere Statusgruppe (jetzt noch verbeamtete Lehrkräfte, ab der nächsten Wahl wahrscheinlich die angestellten Lehrkräfte) benachteiligt werden.

Viertes Beispiel: Das Lehrkräftebildungsgesetz. Die Zusammenlegung der Lehrämter für Regionale Schulen und Gymnasien sehen wir als falsch an. Lehrkräfte werden so zu einer Verschiebemasse, wo man sie gerade braucht, und es hilft in keiner Weise, gute Bildungsergebnisse zu erreichen. Wir sehen eher die Befürchtung, dass wir dadurch noch weniger Lehrkräfte an den Regionalen Schulen haben werden. Aus unserer Sicht sollten die künftigen Regionalschullehrkräfte in den letzten vier Semestern mehr förderpädagogische Inhalte bzw. Inklusions-



Michael Blanck

pädagogik gelehrt bekommen. Das sind doch die Probleme, vor denen wir heute in dieser Schulform stehen. Wenn man die Zusammenlegung dieser beiden Lehrämter forciert, muss man auch die Frage stellen, ob man sich überhaupt noch die Gymnasialstruktur im ländlichen Raum leisten will oder kann. Eine Zusammenlegung ergibt nur Sinn, wenn man diese Frage zuerst so beantwortet, dass vor allem im ländlichen Raum die Schulen zusammengelegt werden müssten. Wie hat der Professor neben mir während der mündlichen Anhörung im Landtag richtigerweise gesagt: „Wir bilden dann Lehrkräfte für eine Schulform aus, die es gar nicht gibt. Werden junge Menschen vor allem auch aus anderen Bundesländern ein Studium für ein Lehramt einer Schule aufnehmen, die es nicht gibt?“ Bei den Befürwortern des Zusammenlegens wie z. B. unserer Konkurrenzgewerkschaft steht in den Programmen: „Eine Schule für alle“. Darüber kann man diskutieren. Aber erst müssen die Gelingensbedingungen da sein! Und das ist doch schon bei der Einführung der Inklusion falsch gemacht worden.

Und damit bin ich beim fünften Beispiel. Wir haben uns auf den Weg der inklusiven Schule gemacht bzw. mussten uns auf den Weg machen, ohne diese Gelingensbedingungen zu definieren, geschweige denn zu schaffen. Bei der letzten Anhörung zum Schulgesetz berichtete eine Schulleiterin von ihrer Schule: über 500 Schülerinnen und Schüler, darunter etwas mehr als 100 mit anerkanntem Förderbedarf. Eine Förderschullehrkraft an der Schule. Das ist doch zu wenig! Über 100 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Förderbedarfen und eine Förderschullehrkraft. Das ist kein Einzelfall. An einer Förderschule würden dafür sieben bis zehn Förderschullehrkräfte und zusätzliches anderes Personal zur Verfügung stehen. Ich möchte mich damit nicht für eine Umkehr der inklusiven Schule aussprechen, sondern mir geht es allein darum, dass wir die richtigen und notwendigen Gelingensbedingungen schaffen müssen. Wir dürfen die Lehrkräfte nicht mit den Problemen alleinlassen. Wir benötigen mehr Personal an den Schulen, auch Gesundheitsfachkräfte. Und solange das nicht passiert, können wir uns keine neue Strukturdebatte erlauben. Die Politik muss erst einmal die jetzigen Baustellen in Angriff nehmen. Dafür setzen wir uns ein. Deshalb sind wir bei den Wahlen die richtige

Entscheidung! Alle Stimmen den Kandidatinnen und Kandidaten der VBE-Listen. Wir haben es verdient – Sie haben es sich verdient!

Dritter Höhepunkt: unser Norddeutscher Lehrkräftetag am 27. September. Wir haben wieder ein gutes Programm zusammengestellt. Es wird sich lohnen. Kommen Sie nach Rostock, bringen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen oder gar das ganze Kollegium mit. Ich glaube nicht, dass Sie es bereuen werden. Ich habe unseren Hauptreferenten gerade auf dem Deutschen Lehrkräftetag in Leipzig erlebt. Es war beeindruckend. Natürlich werden wir über unseren Mailverteiler informieren, wann das Anmeldeportal geöffnet wird.

Und der letzte Höhepunkt in diesem Kalenderjahr ist der Start der Tarifverhandlungen der Landesbeschäftigten, also auch der Lehrkräfte. Beim Schreiben dieses Beitrages sitze ich gerade in Potsdam bei den Tarifverhandlungen von Bund und Kommunen. Es wird derzeit über den Schlichtungsvorschlag verhandelt. Das Ergebnis des dann endgültigen Tarifabschlusses kenne ich zurzeit noch nicht. Er wird aber ein Fingerzeig für unsere Verhandlungen über den Jahreswechsel hinaus sein. Eine Schlichtungsvereinbarung gibt es im Länderbereich nicht. Die Bedingungen werden nicht einfacher. Wir müssen uns nur die weltpolitische Lage ansehen, die immer unruhiger und weniger vorhersehbar wird. Aber alles das hat Auswirkungen auf die innenpolitische Lage und letztendlich auch auf das Ergebnis von Tarifverhandlungen.

Ich kann schon jetzt prognostizieren, dass uns alles abverlangt werden wird, um ein ansprechendes Ergebnis zu erreichen. Und auch dann sind wir alle wieder gefordert, wie am 28.5. bei den Wahlen. Gehen Sie wählen und wählen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten. Und wenn Sie an diesem Tag auf Klassenfahrt sind oder krankheitsbedingt zu Hause, beantragen Sie die Briefwahl. Ich hoffe, dass wir dann im nächsten Report über gute Ergebnisse berichten können. Es liegt an uns allen!

In diesem Sinne verbleibe ich
Ihr Michael Blanck

**Vordenken ist besser
als das Nachsehen haben!**



Kurzbericht zum Gespräch des VBE mit Bildungsministerin Simone Oldenburg

Am 18. März 2025 fand in Schwerin ein Gespräch zwischen der Bildungsministerin Simone Oldenburg und Vertretern des geschäftsführenden Vorstands des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) statt. Seitens des VBE nahmen Michael Blanck, Heiko Schwichtenberg, Susann Meyer und Stefanie Uteß teil.

Es wurden aktuelle bildungspolitische Themen diskutiert, insbesondere die Verbesserung der Chancengerechtigkeit und die Förderung der beruflichen Teilhabe von Schülerinnen und Schülern. Diese Schwerpunkte stehen im Einklang mit dem Leitthema der Bildungsministerkonferenz 2025, „Mehr Bildung ist drin. Für alle“, deren Präsidentschaft Ministerin Oldenburg innehat.

Ein weiteres zentrales Thema waren die Gewinnung und Qualifizierung von Lehrkräften sowie die Weiterentwicklung multiprofessioneller Teams, um dem bundesweiten Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Der VBE betonte die Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte zu verbessern, um die Bildungsqualität nachhaltig zu sichern.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Stärkung der Regionalen Schule, insbesondere im Hinblick auf Beförderungsstellen. Der VBE machte deutlich, dass es dringend erforderlich sei, Aufstiegsmöglichkeiten an dieser Schulart zu schaffen, um sie attraktiver zu gestalten. Ministerin Oldenburg zeigte sich offen für diese Anliegen, wies jedoch darauf hin, dass es finanziell derzeit nicht möglich sei, an den Regionalen Schulen entsprechende Beförderungsstellen zu schaffen.

Beide Seiten vereinbarten, den Dialog fortzusetzen und gemeinsam an Lösungen für die aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich zu arbeiten.

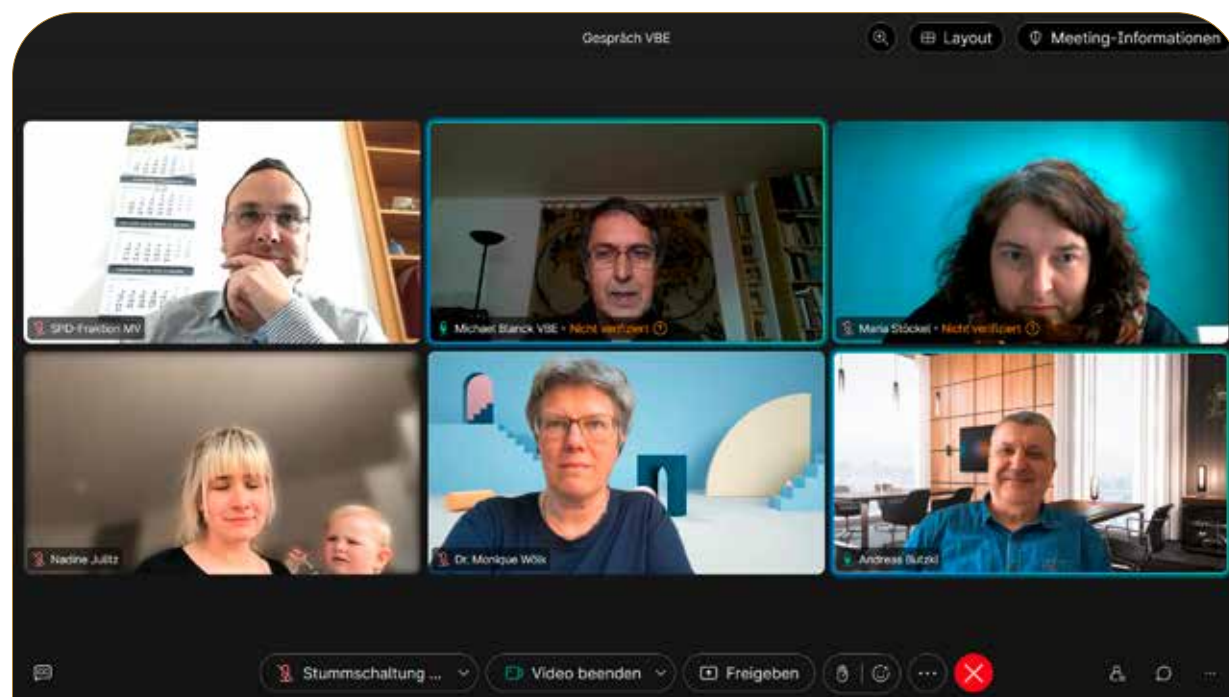
Stefanie Uteß
stellv. Vorsitzende VBE MV



Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!** 
Personalratswahlen 2025

Eine der Hauptaufgaben unserer Verbandsarbeit ...

... das persönliche Gespräch mit Regierenden und Parlamentariern führen



Im Gespräch mit VertreterInnen der SPD-Fraktion am 26.03.2025 übten wir als geschäftsführender Vorstand klassische Lobbyarbeit aus. Lobbyismus ist die Interessenvertretung in Politik und Gesellschaft und vonseiten unserer Verfassung legitim und gewollt. Insbesondere die Grundrechte der Meinungsfreiheit, der politischen Partizipation und der Koalitionsfreiheit verdeutlichen die Wichtigkeit gesellschaftlicher Einflussnahme auf die Gestaltung der Politik.

Es ist gute Tradition, dass beide Seiten – die regierenden Parteien mit ihren Fraktionen im Landtag und die Gewerkschaften und Verbände – in regelmäßigen Abständen sich kontaktieren und austauschen. Auch wir vom VBE gehen regelmäßig auf Regierung und Parlament zu und tragen mit unseren Bewertungen aktueller Schulpolitik und unseren Forderungen zur Gestaltung der Tagespolitik bei.

In der Gesprächsrunde mit den Abgeordneten der SPD aus deren Arbeitskreis Bildung brachten wir u. a. folgende Themen auf den Tisch:

- Kritik an den geplanten Änderungen im Lehrkräftebildungsgesetz (Stärkung Regionale Schule ...)
- Forderung nach Wertschätzung der Beschäftigten in Schule (freier Tag für 25 Jahre Dienst, Beförderungsämter)

- Forderung nach Senkung der Unterrichtsverpflichtung (Arbeitszeitkonten und 25 statt 27 ...)
- Forderung nach wirklichen multiprofessionellen Teams in inklusiven Klassen

Beim ersten Thema verwies der VBE auf eine weitere verpasste Chance, die Regionalen Schulen zu stärken. Im Gegenteil, sie seien die deutlichen Verlierer, würden die Änderungen des Gesetzes so durchgehen. An einem Beispiel einer IGS/KGS lässt sich das deutlich nachzeichnen: Von den dort beschulten ca. 500 Schülerinnen und Schülern haben ca. 105 einen anerkannten Förderbedarf. Würden diese Kinder in einer Förderschule unterrichtet, hätten je 5–6 ein Anrecht auf eine Förderschullehrkraft. Nun aber sind sie an der IGS/KGS und erhalten dort längst nicht die professionelle Förderung mit Förderschullehrkräften, weil sie dort nicht vorgesehen sind. Hier erkennt man, wie plötzlich Inklusion zum Sparmodell wird – auf dem Rücken bedürftiger Kinder. Und nebenbei gefragt: Sind diese Zustände an unseren Regionalen Schulen, IGSen und KGSen nicht auch verheerend für die Attraktivität nach außen? Für Lehramtsstudierende ebenso wie für Eltern, die ihre Kinder angemessen beschulen wollen? Der VBE hat zum Thema Lehrkräftebildungsgesetz noch einen anderen wichtigen Hinweis geliefert: Warum sieht das Gesetz für das Förderschullehramt nur neun Semester vor, während die anderen Lehrämter zehn nachwei-

sen müssen? Hier schlägt Michael Blanck vor, dass das zehnte Semester genutzt werden könnte, um einen weiteren Förderschwerpunkt ins Curriculum aufzunehmen und so das Förderschullehramt inhaltlich aufzuwerten.

Ein dritter Beitrag kam von Maria Stöckel, die darauf verwies, dass nur sehr vorsichtig an der inhaltlichen Dichte der Fachlichkeit reduziert werden solle. Sie argumentierte mit der Vergleichbarkeit adäquater akademischer Berufe und der Gefahr, dass das Lehramtsstudium zur Anwendungswissenschaft degradiert werde.

Als das Thema auf die wenig wahrgenommene Wertschätzung der Beschäftigten an Schule kam, fragte Andreas Butzki, was wir denn an Wertschätzung konkret vorschlagen würden? Michel Blanck entgegnete prompt: Der freie Tag, den die Lehrkräfte nach 25 Jahren Dienst erhalten, solle endlich verbindlich während der Unterrichtszeit zu nehmen sein. So ließe sich ausschließen, dass manche Schulleitungen diesen in die Ferienzeit verbannen (wollen). Eine andere prompte Antwort war: Beförderungsämter an allen Schularten! Aber auch andere Ideen hörten sich die drei Abgeordneten an. Außerdem luden sie uns ein, eine Liste einzureichen, welche Maßnahmen zur sichtbaren Wertschätzung vorgenommen werden könnten. Machen Sie als Lesende doch mit und tragen Sie uns über die Geschäftsstelle Ideen vor!

Erneut warben wir als VBE für die Senkung der Unterrichtsverpflichtung auf 25 LWS. Dass dies mit unserem bekannten Modell „25+2“ eine der Geldnot und dem Lehrkräftemangel angepasste verträgliche Sache wäre, wurde von der SPD erneut interessiert aufgenommen. „Ja“, sagte Herr Butzki, „es muss was passieren!“ Aber zurzeit sei es schwierig, fügte er hinzu. Diese diplomati-

schen Worte hören wir leider seit Jahren. Aber es hält uns nicht davon ab, ständig weiterzubohren.

Beim Thema multiprofessionelle Teams fragten wir nach der seit Langem ausstehenden verbindlichen Definition. Wie hoch ist der Schlüssel für den Anspruch auf Förderschullehrkräfte und ab welchem bedürftigen Kind? Zuletzt hatten wir als VBE noch Kritik an der neu geplanten Regelung zur Ganztagsbetreuung. Wir forderten einerseits den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung vernünftig umzusetzen. Und andererseits, dass der schulische Kontext nicht verloren gehen dürfe. Die Schulen würden oft sehr wertvolle Arbeit machen und den notwendigen pädagogischen Ansprüchen gerecht werden.

Während des Gesprächs wurde mir erneut bewusst, welche wichtige Lobbyaufgabe wir haben und ausfüllen. Die direkte Ansprache der Parlamentarier, die zu einer der Regierungsparteien gehören, und sie mit unseren Hinweisen, Forderungen und Bewertungen zu konfrontieren, ist unersetzbare gewerkschaftliche Arbeit. Dass diese Gespräche mit Respekt und letztlich auch vertrauensvoll geführt werden, ist das Ergebnis langjähriger gemeinsamer Arbeit am gleichen Ziel: der Verbesserung unserer Schulbildung im Land und der Arbeitsbedingungen der an Schule Beschäftigten.

Gottfried Hägele

Das Gespräch führten vonseiten der SPD-Fraktion: Stefan Wagner und die Abgeordneten Nadine Julitz, Andreas Butzki, Dr. Monique Wölk. Der VBE war mit Michael Blanck, Maria Stöckel und Gottfried Hägele dabei.

Machen Sie den VBE M-V stark, er setzt sich für Sie ein.

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Am 28. Mai finden die Wahlen zu den Personalräten und den Gleichstellungsbeauftragten statt



Der VBE bietet sich seit 1990 mit seinen Kandidatinnen und Kandidaten als verllässlicher und kompetenter Verband für Ihre Rechte und Belange an. Der VBE kämpft konstruktiv und ausdauernd. Gehen Sie wählen. Wählen Sie die Kolleginnen und Kollegen des VBE!

Alle vier Jahre werden an den Schulen die Mitglieder für die Personalräte an den Schulen, in den vier Schulämtern und im Bildungsministerium (drei Stufen) gewählt. Gleichzeitig finden auch Wahlen zu den Gleichstellungsbeauftragten auf diesen Stufen statt. Der Personalrat an der Schule nennt sich Örtlicher Personalrat, der im Schulamt Lehrerbezirkspersonalrat und der Personalrat im Ministerium Lehrerhauptpersonalrat. Auf allen drei Ebenen können wir als WählerInnen mit unserer Stimme Einfluss auf die im Personalvertretungsrecht ausgewiesenen Beteiligungsrechte nehmen. Daher ist es wichtig, dass Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Nur eine starke ArbeitnehmerInnen- und BeamtenInnenvertretung kann sich effektiv für die Rechte aller Landesbeschäftigten an den Schulen einsetzen. Der VBE lädt in regelmäßigen Abständen zu Personalratsschulungen für alle Stufenvertretungen ein.

Im Örtlichen Personalrat an der einzelnen Schule besteht die Aufgabe darin, sich für die Wahrung der Belange der Beschäftigten vor Ort einzusetzen und u. a. darüber zu wachen, dass Entscheidungen der Schulleitung im Rahmen von personellen, sozialen, innendienstlichen und organisatorischen Maßnahmen in Übereinstimmung mit

den Rechten der Beschäftigten stehen. Dabei kommt es auch immer wieder vor, dass Hinweise, Anregungen und Beschwerden von den KollegInnen über den Personalrat der Schulleitung vorgetragen werden und sich der Personalrat für begründete Kritik konstruktiv einsetzt. Die Personalratsmitglieder in allen Stufen dürfen in ihrer Tätigkeit weder behindert werden noch Nachteile (auch nach Ausscheiden aus dem Amt) erfahren. Dem Örtlichen Personalrat steht eine frühzeitige und umfassende Information über geplante Entscheidungen der Schulleitung zu, außerdem pflegt er einen regelmäßigen Austausch mit der Dienststellenleitung im Rahmen von Monatsgesprächen.

Die Lehrerbezirkspersonalräte gibt es in den Schulämtern Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Greifswald. In diesen Gremien sind die gewählten Personalratsmitglieder entsprechend ihrer Schulartzugehörigkeit in Fachgruppen (Gymnasien, Grund-, Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen und Förderschulen) eingeordnet und vertreten so die Belange der Mitarbeitenden ihrer Schulart. Die Arbeit in den Bezirkspersonalräten orientiert sich an der Zuständigkeit der Schulämter. Einstellungen, Abordnungen, Versetzungen, Beförderungen, Verbeamtungen, Sabbatical und einiges mehr werden in den Fachgruppen beraten und mitbestimmt.

Der Lehrerhauptpersonalrat ist das Mitbestimmungsgremium auf Höhe des Ministeriums. Dieser Personalrat bringt sich bei der Erarbeitung von generellen Regelungen ein, so arbeitet er bei der Erstellung von Verordnungen und Erlassen mit und schließt auch Dienstvereinbarungen mit dem Bildungsministerium ab, die zum Beispiel die Teilzeitbeschäftigung, die digitale dienstliche Kommunikation oder das Thema Versetzung/Abordnung betreffen. Der Lehrerhauptpersonalrat hat überdies die Aufgabe der höchsten Stufenvertretung inne und ist somit Teil der Einigungsstelle, wenn im Rahmen einer richterlichen Auseinandersetzung abschließend strittige Fälle behandelt werden.

Für die Arbeit als Personalrat gibt es in der Regel Ermäßigungsstunden, die Höhe variiert je nach Stufenvertretung.

Hier abtrennen und gut sichtbar anpinnen!

Warum VBE wählen?

Am 28. Mai sind Wahlen zu den Personalräten und den Gleichstellungsbeauftragten. Die schulische Bildung braucht eine neue Belebung! Hier finden Sie Gründe, warum Sie VBE wählen sollten. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und setzen Sie alle Kreuze bei den Kandidatinnen und Kandidaten des VBE!

Unsere Personalräte

- setzen sich für die Interessen aller Lehrkräfte (auch der Lehrkräfte im Seiteneinstieg), Schulleitungen und aller anderen pädagogischen Fachkräfte (upF, mpF und Alltagshelfende) ein,
- sind engagiert und kennen die Mühen des täglichen Schulalltages,
- kennen sich in gesetzlichen Regelungen aus,
- bilden sich auch im Personalvertretungsrecht regelmäßig weiter,
- kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen.

Der VBE kämpft kontinuierlich und generell für folgende Ziele:

- Entlastung im Schulalltag**
Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung, Erhöhung der Anrechnungsstunden
- Einsatz von multiprofessionellen Teams**, damit Inklusion wirklich gelingt und sich Lehrkräfte wieder mehr der Kernaufgabe, dem Unterricht, widmen können
- Gesundheitsschutz für alle**
Dazu gehört auch der Einsatz von Gesundheitsfachkräften in Schulen.
- Kleinere Lerngruppen**
- Erhöhung des Leitungs- und Schulpools**
- Dringende Imagesteigerung der Regionalen Schule**
Mittlere-Reife-Abschluss stärken, mehr Personal mit Kompetenzen für schwierige Schülerinnen und Schüler
- Mehr Personal in Schulen**
Lehrermangel erfolgreich bekämpfen, auch durch Reform der Lehrerbildung
- Verbesserung der Betreuung von Referendarinnen und Referendaren und Lehrkräften im Seiteneinstieg**
Dazu gehören eine Reduzierung des eigenverantwortlichen Unterrichts und eine Erhöhung der Mentorenstunden.
- Wertschätzung der Arbeit in Schulen**
Verbesserung der Arbeitsbedingungen für alle!
- Mehr Zeit für Bildung**
Bürokratie abbauen! Rolle der Lehrkräfte für die pädagogische Arbeit stärken!

Aus diesen Zielen leitet sich unser aktuelles 16-Punkte-Forderungspapier ab, das sich auf der Postkarte in dieser Ausgabe befindet und das sie auf der VBE-Website abrufen können.



Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!**
Personalratswahlen 2025

Der VBE im Lehrerhauptpersonalrat und in den Bezirkspersonalräten

Im Folgenden stellen sich VBE-Mitglieder vor, die in der aktuellen Legislatur für Ihre Belange eintreten. Diese Personen stellen sich auch zur Wiederwahl. Die Galerie wird ergänzt durch die Vorstellung weiterer KandidatInnen für

die Spitzenpositionen. Die Liste aller KandidatInnen finden Sie auf der Website unter der Rubrik „Personalratswahlen“.

LEHRERHAUPTPERSONALRAT

Fachgruppe Grundschulen



STEFANIE
UTES

Alter: 46 Jahre

Schule: RegS Mitte Neubrandenburg

Funktion im VBE: stellvertretende Landesvorsitzende

Ich kämpfe für den VBE, weil mir diese offene und respektvolle Zusammenarbeit wichtig ist, bei der alle auf Augenhöhe miteinander arbeiten und nicht starre Hierarchien im Vordergrund stehen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule sind deshalb die Umsetzung unserer 16 Forderungen für eine gute Schule 2030 und davon besonders die zeitnahe Absenkung der Unterrichtsverpflichtung, die wir seit Jahren fordern.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie, Freunden, Sport und Reisen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich hilfsbereit, zielstrebig, ehrgeizig und verlässlich bin.



ROBERT
TRENK

Alter: 36 Jahre

Schule: Grundschule am Mühlenteich

Funktion im VBE: Mitarbeit im Jungen VBE

Ich kämpfe für den VBE, weil es mir wichtig ist, zuzuhören und gemeinsame Lösungen zu finden. Ich kann dabei ein Unterstützer konfliktlösender Gespräche sein und kreative Lösungsansätze sowie kooperative Strategien finden, wenn Meinungsunterschiede in Sackgassen führen. Nur durch das Hören unterschiedlicher Meinungen findet in meinen Augen Entwicklung statt.

Mein sonstiges Leben besteht aus einem lebhaften Familienleben und intensiven Freundschaften. Bei regelmäßigen sportlichen Aktivitäten finde ich den Ansporn zu persönlichen Herausforderungen und den Ausgleich zum Arbeitsleben.

Meine Familie sagt über mich, dass ich gut darin bin, verschiedene Standpunkte zu verstehen, und zwischen unterschiedlichen Meinungen gut vermitteln kann. Außerdem setze ich mich für die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Familienmitglieder ein, sodass die Wünsche gleichermaßen berücksichtigt werden und Raum finden. Meine Familie schätzt an mir, dass ich zuverlässig Aufgaben organisiere und Alltagsaufgaben sowie Termine in das Familienleben integriere und dabei auch Platz für Hobbys und Ruheräume schaffe. Meine Familie beschreibt mich oft als jemanden, der großen Wert auf Gerechtigkeit legt und sich für faire Lösungen einsetzt. Es geht dabei nicht ausschließlich darum, Kompromisse zu finden, sondern auch um die Entwicklung eines eigenen Gefühls von Rechtfertigung sowie die Lösungsorientierung zur Veränderung der Problemlösedynamik.



IRIS
SCHWERIN-KAULICKE

Unser Kurs: Bildung wieder beleben!
Personalratswahlen 2025

Unser Kurs:
Bildung wieder beleben!

Fachgruppe Regionale Schulen



SUSANN
MEYER
(Beamtin)

Alter: 41 Jahre

Schule: Regionale Schule Heinrich Schütz, Rostock

Funktion im VBE: Bundessprecherin des Jungen VBE, Landessprecherin des Jungen VBE Mecklenburg-Vorpommern, 1. stellvertretende Vorsitzende des Lehrerhauptpersonalrates

Ich kämpfe für den VBE, weil ich überzeugt bin, dass wir Lehrkräfte eine starke Stimme brauchen, um uns für faire Arbeitsbedingungen, praxisnahe Ausbildungen und die Wertschätzung unserer Arbeit einzusetzen. Gemeinsam mit engagierten Kolleg:innen möchte ich dafür sorgen, dass unsere Anliegen gehört werden – von der Ausbildung bis zur Rente.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass unsere harte Arbeit endlich die Anerkennung erhält, die sie verdient. Unsere Schulen sind keine Einzelkämpfer-Arenen – sie sind Orte des Miteinanders. Ich möchte erreichen, dass wir als Team gestärkt werden und uns gegenseitig unterstützen können, um den

Herausforderungen des Schulalltags besser gewachsen zu sein.

Mein sonstiges Leben besteht aus viel Liebe, Lachen und Abenteuer! Mit meinen Kindern (15, 17, 19 und 22 Jahre alt) ist bei uns immer etwas los – mal laut, mal turbulent und manchmal auch ganz entspannt. Meine Liebe zum Sport lebe ich beim Stand-up-Paddling auf der Ostsee aus, und ich genieße jede freie Minute am Strand. Ob beim Sport oder mit unseren Haustieren: Wir genießen die gemeinsame Zeit und entdecken die Welt auf unsere Weise. Neben meiner Familie liebe ich Kunst und Kultur – Ausstellungen und Theaterbesuche sind für mich kleine Fluchten aus dem Alltag, die mir neue Energie schenken.

Meine Familie sagt über mich, dass ich immer mit vollem Einsatz dabei bin – sei es im Job, im Ehrenamt oder für meine Liebsten. Sie schätzen meine Energie und meinen Optimismus, mit dem ich auch schwierige Situationen meistern kann. Und sie wissen, dass ich für eine gute Lösung auch mal unkonventionelle Wege gehe!



HEIKO
SCHWICHTENBERG

Alter: 60 Jahre

Schule: Dr.-Ernst-Alban-Schule Rastow (RegS/GS)

Funktion im VBE: Stellvertreter des Landesvorsitzenden

Ich setze mich für die Belange des VBE ein, da durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aller Kollegen (räumlich, sächlich, personell) ein großer Gewinn für die Bildung unserer Kinder erreicht wird. Das eine geht nur Hand in Hand mit dem anderen.

Personalratsarbeit ist für mich, sowohl für uns Beschäftigte an den Schulen insgesamt als auch für den Einzelnen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, z. B. hinsichtlich

Einstellungs-, Abordnungs-, Versetzungs-, Aus- und Fortbildungsverfahren, aber auch der Teilzeit.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an den Schulen besteht, neben dem Absenken der Unterrichtsverpflichtung, darin, die älteren Beschäftigten, z. B. beim Übergang in den Ruhestand, nicht zu vergessen, sie zu beraten und zu unterstützen.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie (in erster Linie), Garten und ein wenig Sport (wenn es die Zeit erlaubt).



HANJO
FANDRICH

Alter: 62 Jahre

Schule: Regionale Schule Mitte „Fritz Reuter“ Neubrandenburg / Produktives Lernen

Funktion im VBE: Beauftragter Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Ich habe mich einst für den VBE entschieden, weil ich hier meine Vorstellungen und Ansichten sehr gut vertreten sah und diese Arbeit nur auf ehrenamtlicher Basis geleistet wurde und wird. Das hat mich überzeugt.

Personalratsarbeit ist für mich auch ein Vertrauensbeweis meiner KollegInnen, denn sonst hätte man mich wohl kaum zu einer Mitarbeit bewegen wollen und können. Gerade auch für den größten Bereich, die Lehrkräfte der Grund- und Regionalschulen, konnte ich in den letzten Jahren immer wieder als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Durch die bevorstehende Aufteilung in zwei separate Gruppen möchte ich gerne meine Erfahrungen nun speziell für den Bereich der Regionalschulen weiterhin nutzen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass unsere Rolle in der Öffentlichkeit realistisch wertgeschätzt, anerkannt und gestärkt wird. Wir haben eben nicht nur freie Nachmittage und viele Ferien. Wenn dem so wäre, hätten wir eventuell nicht das Problem der fehlenden Lehrkräfte in allen Schularten. Hier leiste ich gerne meinen Beitrag – auch außerhalb der Schulzeit.

Ein Leben nach dem Schulalltag gibt es natürlich und zum Glück auch noch. Einfach mal vom Schulstress abschalten, rumbasteln und sportliche Betätigungen im Verein tun gut. Letzteres ist immer wieder besonders, da ich hier doch die Möglichkeit habe, den Blick auf Schule und Bildung aus ganz anderen Sichtweisen reflektiert zu bekommen und unsere tägliche Arbeit in anderen Bereichen der öffentlichen Meinung darzustellen. Es tut immer noch not ...

Fachgruppe Gymnasien



KATRIN
REUTER

Alter: 56 Jahre

Schule: Goethe-Gymnasium Ludwigslust

Funktion im VBE: stellvertretende Vorsitzende der Regionalgruppe LUP

Ich kämpfe für den VBE, weil gute Bildung nur mit guten Arbeitsbedingungen für uns Lehrkräfte gelingt. Wertschätzung, Mitbestimmung und Entlastung dürfen keine Schlagwörter sein, sondern gelebte Realität. Ich setze mich für eine starke Stimme in den Gremien ein, damit unsere Anliegen gehört und umgesetzt werden.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass wir unsere Arbeit mit Freude und

Professionalität ausüben können – ohne Überlastung, mit angemessener Anerkennung und den notwendigen Ressourcen.

Mein sonstiges Leben besteht aus einem guten Mix aus Familie, Freunden und Optimismus. Bei einer Tasse Kaffee oder auf einem Spaziergang sammle ich Energie für das, was mir wichtig ist.

Meine Familie sagt über mich, dass ich mit Herz und Verstand für das eintrete, was mir wichtig ist; dass ich immer ein offenes Ohr habe, sei es für Probleme, Lösungen oder einfach nur zum Zuhören, und dass ich nicht aufgebe, wenn es schwierig wird.



FRANK
ENGEL

Alter: 60 Jahre

Schule: Gymnasium Grimmen

Funktion im VBE: Regionalbeauftragter der Regionalgruppe Vorpommern Rügen

Ich kämpfe für den VBE, weil Bildung mehr verdient als leere Versprechungen!

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass unsere Arbeitsbelastung endlich ernst genommen und realistisch begrenzt wird.

Mein sonstiges Leben besteht aus Kaffee, Gesprächen mit Pflanzen und dem Versuch, meine To-do-Liste auszuwickeln.

Meine Familie sagt über mich, dass ich das kreative Chaos beherrsche – und das ziemlich gut.



MARIA
STÖCKEL

Alter: 38 Jahre

Schule: Richard-Wossidlo-Gymnasium Waren

Funktion im VBE: Beisitzerin im geschäftsführenden Vorstand, stellvertretende Bundessprecherin der VBE-Bundesfrauen, Mitglied der Regionalvertretung MSE

Ich kämpfe für den VBE, weil ich denke, dass wir als Gewerkschaft etwas bewirken können. Auch wenn es manchmal etwas länger dauert. Wir werden auf jeden Fall gehört und können so den Interessen, Anliegen, aber auch Bedenken der Lehrkräfte eine Plattform geben. Mir ist auch wichtig, dass Frauen in den Gremien des VBE und in den Personalräten gut vertreten sind, um so die Interessen und Herausforderungen der weiblichen Beschäftigten sichtbar zu machen.

Personalratsarbeit ist für mich ganz wichtig. Wir sind als Personalrätinnen und Personalräte nicht immer laut, aber wir sind immer ansprechbar, wenn es Fragen und Probleme im Arbeitsleben der Lehrkräfte in der Schule oder im Schulamtsbereich gibt. Das betrifft insbesondere Fragen von Versetzungen, Abordnungen, Einstellungen. Aber auch die Themen Teilzeit und Mehrarbeit haben uns in der letzten Legislaturperiode sehr beschäftigt und werden dies auch weiterhin tun.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass wir wieder viel mehr Zeit auf das Kerngeschäft von Lehrkräften verwenden können: Unterricht bzw. die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Derzeit habe ich oft das Gefühl, dass andere Aufgaben vor allem bürokratischer Natur und auch Zeitdruck dafür sorgen, dass wir den Unterricht gerade so gestalten, dass es schon irgendwie passt. Ich denke, dass die Lehrkräfte in MV entlastet werden sollten. Daher ist für mich die 25+2-Forderung weiterhin ganz wichtig und ein erster Schritt in Richtung Entlastung von Lehrkräften. Aber weitere Möglichkeiten für Anrechnungsstunde sowie Beförderungstellen insbesondere an Regional- und Grundschulen erachte ich als wichtige Forderung.

Mein sonstiges Leben besteht aus viel Zeit mit meiner Familie, Bücherlesen und Gartenarbeit. Daneben engagiere ich mich bei uns in der Gemeinde.

Ein Freund / eine Freundin sagt über mich, ich sei ambitioniert in allen Bereichen des Lebens, eine tolle Zuhörerin und jemand, der in die Bresche springt, wenn es hart auf hart kommt. Eben jemand, mit dem man Pferde stehlen kann.

Fachgruppe Gesamtschulen

GOTTFRIED
HÄGELE**Alter:** 54 Jahre**Schule:** Verbundene Regionale Schule und Gymnasium „David Franck“, Sternberg**Funktion im VBE:** Schriftleiter, stellvertretender Landesvorsitzender**Ich kämpfe für den VBE,** weil ich erlebe, dass gewerkschaftliches Engagement auf lange Sicht tatsächlich Früchte für ArbeitnehmerInnen/BeamtenInnen trägt.**Ich bin beim VBE,** weil seine Arbeit grundsätzlich einem pragmatischen und weniger einem ideologischen Ansatz folgt. Mir gefällt außerdem die rein ehrenamtliche Besetzung der Engagierten, die eine sehr flache Hierarchie und ein sehr konstruktives Miteinander mit sich bringt.**Personalratsarbeit ist für mich** keine pauschale Opposition zum Arbeitgeber, sondern die sensible Aufmerksamkeit auf seine Menschenführung und ArbeitsorganisationCHRISTINE
STRIESOW
(Beamtin)**Alter:** 40 Jahre**Schule:** Schulcampus Rostock-Evershagen**Funktion im VBE:** Mitglied im Vorstand des Regionalbereichs Rostock, Frauenvertreterin im Bereich Rostock**Ich kämpfe für den VBE,** da Bildung starke Stimmen braucht. Nur gemeinsam können wir für bessere Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung und mehr Wertschätzung kämpfen. Als Lehrerin erlebe ich jeden Tag, wie sehr gute Bildungspolitik und gute Arbeitsbedingungen zusammenhängen. Mit dem VBE setze ich mich dafür ein, dass die Interessen der Beschäftigten gehört werden – und dass wir aktiv mitgestalten, anstatt Entscheidungen über uns hinweg ergehen zu lassen. Gemeinsam können wir mehr bewegen – für uns und für die Zukunft der Bildung. Den VBE habe ich von Beginn an als konstruktiv arbeitenden Verband erlebt, der die Interessen aller an Schule Beteiligten im Blick hat.**Personalratsarbeit ist für mich wichtig,** weil sie eine bedeutende Schnittstelle zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten bildet. In der Regel sind die meisten Personalratsmitglieder gleichzeitig an Schule tätig und können somit

mit dem Ziel, die Bildung und Erziehung unserer nachwachsenden Generation bestmöglich zu gestalten. Von diesem Ziel herkommend deckt die sensible Aufmerksamkeit immer wieder mal Missstände auf: überlastete Lehrkräfte, gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, verfehlte Personalmaßnahmen, ungeschickte Priorisierungen, unglückliche Sparmaßnahmen und manches mehr. Wir Personalräte müssen daher immer wieder aufklären, Einhalt einfordern und mitdenken. Und dabei das Vertrauen nicht zerstören und konstruktiv bleiben.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, auf Wertschätzung zu achten und für bessere Gelingensbedingungen an Schule zu kämpfen.**Mein sonstiges Leben besteht aus** Familie und ehrenamtlichen Engagements in der kulturellen Arbeit meines Wohnviertels, in der Pfadfinderarbeit, meinem alten Beruf als Landschaftsgärtner und dem Interesse für Geschichte.

direkt auf die dortigen Verhältnisse Bezug nehmen. In Erörterungen und Verhandlungen mit der Dienststelle können sie somit wichtige Hinweise liefern. Als Mitglied eines Personalrates sollte man natürlich in erster Linie die Beschäftigten und deren Arbeitsbedingungen im Blick haben. Für mich ist es aber genauso wichtig, die übrigen Gelingensbedingungen von Schule verstärkt mit in die Personalratsarbeit einzubeziehen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass Entscheidungsprozesse transparent gestaltet und wir als Beschäftigte mit einbezogen werden. Sei es nun auf unterer Ebene an den Schulen oder an übergeordneter Stelle. Transparenz ist wichtig, damit Entscheidungen nachvollzogen werden können sowie Verständnis und Zustimmung finden.**Mein sonstiges Leben besteht daraus,** den Alltag mit meinem fünfjährigen Sohn zu organisieren und dabei möglichst noch ein wenig Zeit für Entspannung zu finden.**Ein Freund / eine Freundin sagt über mich,** ich sei manchmal zu direkt.

engagiere ich mich im Verband, aber auch im BPR, um stets das Wesentliche im Blick zu behalten.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie und meiner Volleyballmannschaft, der ich als Spielertrainer zur Seite stehe.**Meine Familie sagt über mich,** dass ich für jeden Spaß zu haben bin und manchmal auch über das Ziel hinausschieße.RAY
GONSCHOREK**Alter:** 36 Jahre**Schule:** IGS Grünthal Stralsund**Funktion im VBE:** stellvertretender Vorsitzender in der Regionalgruppe Vorpommern**Ich kämpfe für den VBE,** weil man gemeinsam mehr schafft als allein. Mir ist das menschliche Miteinander sehr wichtig, daher fühle ich mich im VBE sehr wohl.**Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist,** dass der Mensch im Fokus bleibt. Von daher

Fachgruppe Förderschulen

ANNE
JÜHLKE**Alter:** 41 Jahre**Schule:** Grundschule Lütt-Matten**Funktion im VBE:** Ich schreibe regelmäßig für den VBE Report – die Mitgliederzeitschrift mit Mehrwert!**Ich kämpfe für den VBE,** weil ich nicht nur meckern, sondern mitgestalten will. Weil ich daran glaube, dass Schule ein großartiger Arbeitsplatz sein kann – wenn man Gerechtigkeit schafft, Bürokratie bündigt und das System nicht sich selbst überlässt.**Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule sind** mehr Ausstattung, echte Digitalisierung statt WLAN-Wunder und bitte weniger Bürokratie – damit wir wieder mehr Zeit für das haben, was wirklich zählt: unsere Schülerinnen und Schüler.**Mein sonstiges Leben besteht aus** regelmäßigen Dates mit dem Fitnessstudio, spannenden Crime-Dokus und Büchern, die mich in fremde Welten entführen (manchmal auch nur auf die Couch).**Meine Familie sagt über mich,** dass ich rastlos bin, stets einen Plan habe – und dabei nie den bissigen Humor verliere.ANKE
GRAMS**Alter:** 63 Jahre**Schule:** Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Franzburg, Karl- Marx- Str. 25, 18461 Franzburg**Ich kämpfe für den VBE,** weil mir bewusst ist: „Nur gemeinsam sind wir stark!“**Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist,** Schüler mit Behinderungen so individuell auf das Leben vorzubereiten, dass sie ihr Leben nach der Schulzeit so weit wie möglich selbstständig (mit Hilfe bei einigen problembehafteten Anliegen) bewältigen können.**Mein sonstiges Leben besteht aus** meiner Familie und derzeit meiner Vorbereitung auf den Ruhestand und den damit verbundenen Umzug.**Lebensmotto:** Ich kann, weil ich will, was ich muss.

Immanuel Kant

Meine Familie sagt über mich, dass ich

- hilfsbereit bin und meine eigenen Interessen hintenanstelle.
- zu jeder Zeit für die Familie da bin.
- kreativ und ideenreich bin.
- korrekt bin – aber kein Perfektionist sein will.
- meist zu gutmütig bin.
- eine harte Schale, aber einen weichen Kern habe.
- alles für meinen Enkel „Hasi“ tun würde.
- natur- und tiervverbunden bin.

(Die Aufzählung ist keine Rangfolge.)

Unser Kurs:
Bildung wieder beleben!



Fachgruppe Berufsschulen

JOST
POMMERENKE

Alter: 48 Jahre
Schule: RBB Greifswald
Funktion im VBE/BvLB: Mitglied

Ich kämpfe für die Verbände VBE und BvLB, weil wir ein gemeinsames Ziel verfolgen, wir auf Augenhöhe miteinander arbeiten.

Meine Anliegen sind vor allem, für die Beschäftigten als Ansprechpartner da zu sein und sie bei individuellen Sorgen und Problemen zu unterstützen. Außerdem stehe ich

für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Schulen des Landes ein. Hierfür bringe ich mich gerne in die Verbandsarbeit mit ein.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie, Freunden und Sport.

Meine Familie sagt über mich, dass ich hilfsbereit und verlässlich bin.

NICOLE
DÖBLER

Alter: 38 Jahre
Schule: Berufliche Schule an der Universitätsmedizin Greifswald
Funktion im VBE: Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil ich gerne zusammen mit dem VBE insbesondere für die Interessen der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen eintreten möchte. Mir ist bewusst geworden, dass die Belange und Wünsche der Lehrkräfte nur Berücksichtigung finden können, wenn man selbst mit einem starken Partner an der Seite aktiv vorgeht und diese deutlich formuliert.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist eine gerechte, wertschätzende, anerkennende und entlastende Arbeitsatmosphäre. Die Arbeitsbedingungen müssen so verbessert und geschaffen werden, dass die Gesundheit und Motivation der Lehrkräfte erhalten und gefördert werden sowie ausreichend Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Schülern vorhanden ist. Nicht messbare Tätigkeiten wie stets zunehmende administrative, bürokratische Aufgaben oder Fahrzeiten zu Ausbildungseinrichtungen müssen unbedingt in der Arbeitszeiterfassung beziehungsweise Anrechnung der Arbeitszeit Berücksichtigung finden. Der zunehmende Zeit-

und Leistungsdruck der Lehrkräfte muss abnehmen, z. B. auch durch die Herabsetzung der Unterrichtsverpflichtung (wie auch vom VBE gefordert). Zudem ist es notwendig, in einigen Angelegenheiten für rechtliche Klarheit zu sorgen. Dafür muss man mit dem Bildungsministerium und den Schulämtern in den Austausch gehen, die Probleme und Missstände genau aufzeigen und gemeinsam Lösungen und rechtliche Grundlagen erarbeiten.

Mein sonstiges Leben besteht aus gemeinsamer Zeit mit der Familie, Freunden, unserem Kater und Hunden der Familie. Zudem genieße ich das Leben mit leckerem Essen, Festfeiern, kurzen Ausflügen in unserem Land, lockeren sportlichen Aktivitäten, Strandausflügen und Faulenzen auf der Couch bzw. bei schönem Wetter draußen an der Natur.

Meine Familie sagt über mich, dass ich sehr hilfsbereit, freundlich, kontaktfreudig, kommunikativ, mitfühlend, ehrlich, sorgsam, gewissenhaft und teilweise sehr, sehr ordentlich bin :D und zudem einen Sinn für Gerechtigkeit habe. Außerdem soll ich sehr kinder- sowie tierlieb und lustig sein und sehr gerne lachen. Die Starrsinnigkeit in manchen Situationen habe ich von meinem Papa.

HANS JOACHIM
PRAKESCHJENS
VOGT

Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!** 
Personalratswahlen 2025

LEHRERBEZIRKSPERSONALRAT SCHWERIN

Fachgruppe Grundschulen

JANA
MANN

Alter: 37 Jahre
Schule: Schulzentrum im Campus am Turm – Regionale Schule und Grundschule und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Ich kämpfe für den VBE, weil ich mich für eine starke Förderung sowie eine gute Beschulung für die Förderschüler*innen einsetzen möchte, jetzt und in Zukunft.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist die Inklusion sowie ein gutes Zusammenspiel zwischen Diagnostik und Förderung.

Mein sonstiges Leben besteht aus Wasserwandern, Wandern, Gitarrespielen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich sie in jeder Lebenslage unterstütze.

CHRISTINE
KRENTZ

Alter: 40 Jahre
Schule: Schule am Ruhner Berg / Marnitz
Funktion im VBE: Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil ich erst durch die Vereins- und Verbandsarbeit zu meinem Beruf als Lehrerin gekommen bin und demokratische Strukturen sehr schätze.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen. Guter Unterricht braucht weniger Bürokratie und mehr Zeit für die Kinder und Jugendlichen sowie eine offene Kommunikation über alle Ebenen. Ich bin aus Überzeugung angestellte Lehrerin und werde es immer bleiben, um für eure und meine Interessen besser eintreten zu können.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie, Haus und Hof. Wir sind aus der Großstadt nach Mecklenburg-Vorpommern gekommen, um uns etwas Neues aufzubauen und unabhängig vom Großen und Ganzen zu sein.

Meine Familie sagt über mich: Skadi, 3 Jahre: „Du bist ein guter Mensch. Super Ma-, super Ma-, super Mama.“ Likka, 8 Jahre: „Mama ist lieb. Hilft, wenn man Hilfe braucht, und tröstet, wenn man Angst hat.“ Mann, 37 Jahre: „Sternzeichen Fische, sehr ausgleichend, gerecht und friedliebend.“

Fachgruppe Regionale Schulen

HEIKO
SCHWICHTENBERG

Alter: 60 Jahre
Schule: Dr.-Ernst-Alban-Schule Rastow (RegS/GS)
Funktion im VBE: Stellvertreter des Landesvorsitzenden

Ich setze mich für die Belange des VBE ein, da durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aller Kollegen (räumlich, sächlich, personell) ein großer Gewinn für die Bildung unserer Kinder erreicht wird. Das eine geht nur Hand in Hand mit dem anderen.

Personalratsarbeit ist für mich, sowohl für uns Beschäftigte an den Schulen insgesamt als auch für den Einzelnen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, z. B. hinsichtlich

Einstellungs-, Abordnungs-, Versetzungs-, Aus- und Fortbildungsverfahren, aber auch der Freizeit.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an den Schulen besteht, neben dem Absenken der Unterrichtsverpflichtung, darin, die älteren Beschäftigten, z. B. beim Übergang in den Ruhestand, nicht zu vergessen, sie zu beraten und zu unterstützen.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie (in erster Linie), Garten und ein wenig Sport (wenn es die Zeit erlaubt).

RENE
KOSLOWSKI

Alter: 61 Jahre
Schule: Regionale Schule „J. W. v. Goethe“ Parchim
Funktion im VBE: Vorsitzender Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim (LUP)
Ich kämpfe für den VBE, weil ich mich einbringen, etwas positiv verändern und gestalten will.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, Arbeitsbedingungen zu fordern und zu schaffen, die es uns ermöglichen, Freude und Spaß an unserem

Beruf zu haben, um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Mein sonstiges Leben besteht aus, Zeit mit der Familie verbringen, Reisen, Sport treiben, Interesse an Geschichte, Lesen, Sudokus.

Meine Familie sagt von mir, dass ich ein humorvoller, harmonischer und ausgeglichener Mensch bin, auf den man sich immer verlassen kann.

KATRIN
KOSLOWSKI

Alter: 57 Jahre
Schule: Regionale Schule am Ruhner Berg Marnitz
Funktion im VBE: Gleichstellungsbeauftragte in der Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim (LUP)

Ich kämpfe für den VBE, weil nur eine starke Gewerkschaft positive Veränderungen für die Beschäftigten erreichen kann.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, sich mit Engagement und Herzblut für die Interessen und Bedürfnisse der Lehrkräfte einzusetzen, ihre Sor-

gen ernst zu nehmen und für die Kolleginnen und Kollegen z. B. in Fällen von Mobbing am Arbeitsplatz, unfreiwilligen Versetzungen und unrechtmäßigen Dienstanweisungen einzustehen.

Mein sonstiges Leben besteht aus, Familie und Freunden, Reisen in ferne Länder, Sport (Fahrrad fahren, Volleyball), Lesen, Fremdsprachen lernen

Meine Familie sagt von mir, dass man mit mir reden, lachen und Pferde steilen kann.

Fachgruppe Gymnasien

ANNE-MARIE
ROHR
(Beamtin)

Alter: 42 Jahre
Schule: Integrative Gesamtschule „J. W. v. Goethe“ Wismar
Funktion im VBE: Regionalgruppenvorsitzende SN/NWM

Ich kämpfe für den VBE, weil mich unangemessene Arbeitsbedingungen dazu zwingen und ich fest daran glaube, dass sich der Einsatz für bessere Rahmenbedingungen lohnt. Wir dürfen nicht müde werden und müssen unsere Forderungen nach mehr multiprofessioneller Unterstützung und weniger Bürokratie immer wieder bekräftigen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, die jetzigen Herausforderungen auf mehr Schultern zu verteilen und Raum für kreative Lösun-

gen zu schaffen. Schule ist der Ort, der Kinder auf das Leben vorbereiten soll, dazu gehören Wissen, aber auch zahlreiche weitere Kompetenzen, Werte und Normen. Hier kann ein vielfältiges, multiprofessionelles Personal unterstützen, aber auch kreative Kooperationen aus beispielsweise Wirtschaft und Sport.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie und Freunden. Zudem Sport zum Ausgleich für die Kopfarbeit und Reisen für neue Perspektiven.

Meine Familie sagt über mich, dass meine positive Einstellung ansteckend ist und mein Tatendrang auch schon mal überfordern kann. Sie schätzen meine direkte Art ... meistens.

KATRIN
REUTER

Alter: 56 Jahre
Schule: Goethe-Gymnasium Ludwigslust
Funktion im VBE: stellvertretende Vorsitzende der Regionalgruppe LUP

Ich kämpfe für den VBE, weil gute Bildung nur mit guten Arbeitsbedingungen für uns Lehrkräfte gelingt. Wertschätzung, Mitbestimmung und Entlastung dürfen keine Schlagwörter sein, sondern gelebte Realität. Ich setze mich für eine starke Stimme in den Gremien ein, damit unsere Anliegen gehört und umgesetzt werden.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass wir unsere Arbeit mit Freude und

Professionalität ausüben können – ohne Überlastung, mit angemessener Anerkennung und den notwendigen Ressourcen.

Mein sonstiges Leben besteht aus einem guten Mix aus Familie, Freunden und Optimismus. Bei einer Tasse Kaffee oder auf einem Spaziergang sammle ich Energie für das, was mir wichtig ist.

Meine Familie sagt über mich, dass ich mit Herz und Verstand für das eintrete, was mir wichtig ist; dass ich immer ein offenes Ohr habe, sei es für Probleme, Lösungen oder einfach nur zum Zuhören, und dass ich nicht aufgebe, wenn es schwierig wird.

MICHAEL
KURTZ

Alter: 62 Jahre
Schule: Gymnasium Am Sonnenberg Crivitz
Funktion im VBE: Mitglied im Personalrat

Ich kämpfe für den VBE, weil ich für Gerechtigkeit bin.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb die Verringerung der Pflichtstundenzahl.

Mein sonstiges Leben besteht aus Freude und Verantwortung.

Meine Familie sagt über mich, dass ich ein Ruhepol bin.

Fachgruppe Gesamtschulen

GOTTFRIED
HÄGELE

Alter: 54 Jahre
Schule: Verbundene Regionale Schule und Gymnasium „David Franck“, Sternberg
Funktion im VBE: Schriftleiter, stellvertretender Landesvorsitzender

Ich kämpfe für den VBE, weil ich erlebe, dass gewerkschaftliches Engagement auf lange Sicht tatsächlich Früchte für ArbeitnehmerInnen/BeamtInnen trägt.

Ich bin beim VBE, weil seine Arbeit grundsätzlich einem pragmatischen und weniger einem ideologischen Ansatz folgt. Mir gefällt außerdem die rein ehrenamtliche Besetzung der Engagierten, die eine sehr flache Hierarchie und ein sehr konstruktives Miteinander mit sich bringt.

Personalratsarbeit ist für mich keine pauschale Opposition zum Arbeitgeber, sondern die sensible Aufmerksamkeit auf seine Menschenführung und Arbeitsorganisation

mit dem Ziel, die Bildung und Erziehung unserer nachwachsenden Generation bestmöglich zu gestalten. Von diesem Ziel herkommend deckt die sensible Aufmerksamkeit immer wieder mal Missstände auf: überlastete Lehrkräfte, gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, verfehlte Personalmaßnahmen, ungeschickte Priorisierungen, unglückliche Sparmaßnahmen und manches mehr. Wir Personalräte müssen daher immer wieder aufklären, Einhaltung einfordern und mitdenken. Und dabei das Vertrauen nicht zerstören und konstruktiv bleiben.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, auf Wertschätzung zu achten und für bessere Gelingensbedingungen an Schule zu kämpfen.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie und ehrenamtlichen Engagements in der kulturellen Arbeit meines Wohnviertels, in der Pfadfinderarbeit, meinem alten Beruf als Landschaftsgärtner und dem Interesse für Geschichte.

JENS
VOIGT

Alter: 59 Jahre
Schule: Gymnasiales Schulzentrum Wittenburg
Funktion im VBE: Mitglied im ÖPR/BPR

Ich kämpfe für den VBE, weil ich Kolleginnen und Kollegen gern unsere berechtigten Anliegen vermitteln möchte. Der VBE setzt sich für die gesamte Lehrerschaft ein und differenziert in seinen Bemühungen nicht zwischen verbeamteten oder angestellten Lehrkräften.

Personalratsarbeit ist für mich die Möglichkeit, rechtzeitig auf Veränderungen zu reagieren und in vermittelnden Gesprächen auf die Wichtigkeit einer aufmerksamen Teilnahme an Personalentscheidungen auf verschiedenen Ebenen hinzuweisen. Dabei spielt die Arbeitsorganisation vor allem für ältere Kolleginnen und Kollegen eine große Rolle. Jüngeren im Kollegium Perspektiven aufzuzeigen halte ich für genauso wichtig. Zu jeder Zeit ist rationale Kritik bei verschiedenen Maßnahmen angebracht, um

z. B. Überlastung und Gesundheitsgefährdung zu minimieren.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, auf die zielorientierte Umsetzung von Vorgaben zu achten. Verordnungen, Erlasse und Arbeitsaufträge von Ministerium, Amt oder Schulleitung müssen möglichst einhergehen mit dem Tätigkeitsfeld der Lehrerschaft inklusive des Fachpersonals, damit keine diffusen Verantwortlichkeiten die Motivation mindern. Für enorm wichtig erachte ich die Senkung der permanent gestiegenen Mitteilungen an Lehrkräfte.

Mein sonstiges Leben besteht aus aktiver Teilnahme an medialer Berichterstattung zu verschiedensten politischen Themenfeldern und Musik.

Ein Freund / eine Freundin sagt über mich, ich sei ungeduldig – stimmt!

MARTINA
RICHTER

Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!** 
Personalratswahlen 2025

Fachgruppe Förderschulen



SIRKO
GÖRG

Alter: 50 Jahre

Schule: Schulzentrum im Campus am Turm Schwerin, Regionale Schule mit Grundschule und Förderschuleteil

Im Jahr 2002 trat ich in den Schuldienst ein. Zuerst in der Berufsschule, seit 2020 an der Förderschule, beide in Schwerin.

Ich habe in beiden Schularten aktiv viele Jahre in den örtlichen Personalvertretungen mitgewirkt und nehme diese Aufgabe seit 2024 auch auf Bezirksebene war. Zusätzlich wurde ich zum Stellvertreter der Schwerbeschädigtenvertretung auf BPR-Ebene gewählt und habe diese Verantwortung auch an meiner Schule.

Daher ist es für mich besonders wichtig, frühzeitig für die Gesunderhaltung meiner Kolleginnen/Kollegen einzutreten.



UNDINE
TSCHIRSCHKY

Alter: 30 Jahre

Schule: Schulzentrum im Campus am Turm – Regionale Schule und Grundschule und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Funktion im VBE: verantwortlich für die Website des VBE

Ich kämpfe für den VBE, weil ich mich für ein gleichwertiges Studium der Lehrämter einsetzen möchte.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist Inklusion. Dazu gehören u. a. für mich Diagnostik und Förderung und damit eine gute Beschulung der Förderschüler*innen.

Mein sonstiges Leben besteht aus Büchern, Wasserwandern und Reisen.

Meine Familie sagt über mich, dass sie sich immer auf mich verlassen kann.

LEHRERBEZIRKSPERSONALRAT ROSTOCK

Fachgruppe Grundschulen



KRISTINA
KÖHLER

Alter: 55 Jahre

Schule: Grundschule in Rostock

Ich kämpfe für den VBE, weil Grundschullehrer sonst keine Möglichkeit haben, sich zu äußern (außer der Schulleitung gegenüber, die das dann ans Schulamt weiterreicht, wo es im Sande verläuft oder unschöne Wege nimmt.)

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen

zu kämpfen, damit das Lernen an Grundschulen nicht zur Nebensache verkommt.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie und meinem Chor.

Meine Familie sagt über mich, dass meine Fenster mal geputzt werden könnten. Stattdessen backe ich aber lieber Brot oder sitze mit ihr bei schönem Essen und Trinken.



ROBERT
TRENK

Alter: 36 Jahre

Schule: Grundschule am Mühlenteich

Funktion im VBE: Mitarbeit im Jungen VBE

Ich kämpfe für den VBE, weil es mir wichtig ist, zuzuhören und gemeinsame Lösungen zu finden. Ich kann dabei ein Unterstützer konfliktlösender Gespräche sein und kreative Lösungsansätze sowie kooperative Strategien finden, wenn Meinungsunterschiede in Sackgassen führen. Nur durch das Hören unterschiedlicher Meinungen findet in meinen Augen Entwicklung statt.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, die Verwaltungsaufgaben zu reduzieren, um unsere Energie und den Fokus auf die Kinder zu legen. Lehrer sollen sich wieder mehr auf ihre Kernaufgaben konzentrieren dürfen und nicht gleichzeitig Lehrer, Verwaltungsfachkraft, Erziehungsberater und vieles mehr sein.

Mein sonstiges Leben besteht aus einem lebhaften Familienleben und intensiven Freundschaften. Bei regelmäßi-

gen sportlichen Aktivitäten finde ich den Ansporn zu persönlichen Herausforderungen und den Ausgleich zum Arbeitsleben.

Meine Familie sagt über mich, dass ich gut darin bin, verschiedene Standpunkte zu verstehen, und zwischen unterschiedlichen Meinungen gut vermitteln kann. Außerdem setze ich mich für die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Familienmitglieder ein, sodass die Wünsche gleichermaßen berücksichtigt werden und Raum finden. Meine Familie schätzt an mir, dass ich zuverlässig Aufgaben organisiere und Alltagsaufgaben sowie Termine in das Familienleben integriere und dabei auch Platz für Hobbys und Ruheräume schaffe. Meine Familie beschreibt mich oft als jemanden, der großen Wert auf Gerechtigkeit legt und sich für faire Lösungen einsetzt. Es geht dabei nicht ausschließlich darum, Kompromisse zu finden, sondern auch um die Entwicklung eines eigenen Gefühls von Rechtsschaffenheit sowie die Lösungsorientierung zur Veränderung der Problemlösedynamik.



MARKUS
BERGMANN

Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!** 
Personalratswahlen 2025

Fachgruppe Regionale Schulen



SUSANN
MEYER
(Beamtin)

Alter: 41 Jahre
Schule: Regionale Schule Heinrich Schütz, Rostock
Funktion im VBE: Bundessprecherin des Jungen VBE, Landessprecherin des Jungen VBE Mecklenburg-Vorpommern, 1. stellvertretende Vorsitzende des Lehrerhauptpersonalrates

Ich kämpfe für den VBE, weil ich überzeugt bin, dass wir Lehrkräfte eine starke Stimme brauchen, um uns für faire Arbeitsbedingungen, praxisnahe Ausbildungen und die Wertschätzung unserer Arbeit einzusetzen. Gemeinsam mit engagierten Kolleg:innen möchte ich dafür sorgen, dass unsere Anliegen gehört werden – von der Ausbildung bis zur Rente.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass unsere harte Arbeit endlich die Anerkennung erhält, die sie verdient. Unsere Schulen sind keine Einzelkämpfer-Arenen – sie sind Orte des Miteinanders. Ich möchte erreichen, dass wir als Team gestärkt werden und uns gegenseitig unterstützen können, um den

Herausforderungen des Schulalltags besser gewachsen zu sein.

Mein sonstiges Leben besteht aus viel Liebe, Lachen und Abenteuer! Mit meinen Kindern (15, 17, 19 und 22 Jahre alt) ist bei uns immer etwas los – mal laut, mal turbulent und manchmal auch ganz entspannt. Meine Liebe zum Sport lebe ich beim Stand-up-Paddling auf der Ostsee aus, und ich genieße jede freie Minute am Strand. Ob beim Sport oder mit unseren Haustieren: Wir genießen die gemeinsame Zeit und entdecken die Welt auf unsere Weise. Neben meiner Familie liebe ich Kunst und Kultur – Ausstellungen und Theaterbesuche sind für mich kleine Fluchten aus dem Alltag, die mir neue Energie schenken.

Meine Familie sagt über mich, dass ich immer mit vollem Einsatz dabei bin – sei es im Job, im Ehrenamt oder für meine Liebsten. Sie schätzen meine Energie und meinen Optimismus, mit dem ich auch schwierige Situationen meistern kann. Und sie wissen, dass ich für eine gute Lösung auch mal unkonventionelle Wege gehe!



VOLKER
PIETZ

Alter: 65 Jahre
Schule: Regionale Schule am Kamp Bad Doberan

Ich kämpfe für den VBE, weil ich ihn als wichtigen Verhandlungspartner und Mahner bei der Bewältigung der großen Herausforderungen in der Bildungspolitik sehe. Gleichzeitig finde ich den VBE modern und zukunftsorientiert aufgestellt.

Eines meiner größten Anliegen für uns als Beschäftigte an Schule ist deshalb wieder mehr Augenmerk auf unsere Hauptaufgabe, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, zu legen, da uns Verwaltung und Bürokratie unendlich viel

Zeit und Kraft kosten. Gerechte und leistungsorientierte Bezahlung von Überstunden muss vernünftig ausgestaltet werden. Vor allem der Abbau der Bürokratie und die leistungsgerechte Bezahlung von Überstunden, die ja nur dem Mindestlohn entsprechen. Hier könnten Arbeitszeitkonten ins Spiel kommen.

Mein sonstiges Leben besteht aus Sport, Familie und Motorrad- und Fahrradfahren.

Meine Familie sagt über mich, dass ich fröhlich, liebevoll, ausgleichend und verantwortungsvoll bin.



TOBIAS
BRACHT

Alter: 51 Jahre
Schule: Regionale Schule am Kamp, Bad Doberan
Funktion im VBE: Mitglied seit Februar 2019

Ich kämpfe für den VBE, weil ich ihn als kompetenten und lösungsorientierten Partner pädagogischer Belange wahrnehme. Ich bin gerne Mitglied dieser Gemeinschaft.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schulen ist die Reduzierung nicht unterrichtlicher Tätigkeiten. Viel zu viel wertvolle Zeit verbringen insbesondere KlassenleiterInnen mit bürokratischen Aufgaben, Einholen von Elterngenehmigungen, Datenschutzerklärung

usw. Ich empfinde unter anderem auch die verpflichtenden Lernstandsanalysen und Vergleichsarbeiten als nicht gewinnbringend für die Weiterentwicklung eines guten Unterrichts. Ich unterstütze die aktuellen 16 Forderungen des VBE, mit denen eine spürbare Verbesserung im Arbeitsalltag erreicht werden könnte.

Mein sonstiges Leben besteht aus Büchern, Wandern und Musik.

Meine Familie sagt über mich, dass ich verlässlich, geduldig und kreativ bin.



HENNING
MUSKE

Alter: 41 Jahre
Schule: RegS Waren/West

Ich kämpfe für den VBE, weil ich mich für die Bedürfnisse und Rechte meiner Kolleginnen und Kollegen einsetzen möchte.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass die Bedürfnisse der Lehrkräfte gesehen und beachtet werden.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie sowie meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten als Stadtvertreter der Stadt Waren (Müritz) sowie als Stützpunkttrainer des Deutschen Fußball-Bundes.

Meine Familie sagt über mich, dass ich sehr zielstrebig, konsequent und gerecht bin.

Fachgruppe Gymnasien



MARIO
STEINKE

Alter: 36 Jahre
Schule: Friderico-Francisceum Bad Doberan
Funktion im Philologenverband: Vorsitzender des Philologenverbandes MV

Ich kämpfe für den Philologenverband, weil Veränderungen im Schulsystem nicht nur durch Worte, sondern durch persönlichen Einsatz bewirkt werden.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist ein fairer Umgang untereinander und zwischen allen Ebenen.

Abseits des Alltags verbringe ich meine Zeit am liebsten mit meiner Tochter, meiner Frau, unserer Familie und draußen in der Natur.

Fachgruppe Gesamtschulen



CHRISTINE
STRIESOW
(Beamtin)

Alter: 40 Jahre
Schule: Schulcampus Rostock-Evershagen
Funktion im VBE: Mitglied im Vorstand des Regionalbezirks Rostock, Frauenvertreterin im Bereich Rostock

Ich kämpfe für den VBE, da Bildung starke Stimmen braucht. Nur gemeinsam können wir für bessere Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung und mehr Wertschätzung kämpfen. Als Lehrerin erlebe ich jeden Tag, wie sehr gute Bildungspolitik und gute Arbeitsbedingungen zusammenhängen. Mit dem VBE setze ich mich dafür ein, dass die Interessen der Beschäftigten gehört werden – und dass wir aktiv mitgestalten, anstatt Entscheidungen über uns hinweg ergehen zu lassen. Gemeinsam können wir mehr bewegen – für uns und für die Zukunft der Bildung. Den VBE habe ich von Beginn an als konstruktiv arbeitenden Verband erlebt, der die Interessen aller an Schule Beteiligten im Blick hat.

Personalratsarbeit ist für mich wichtig, weil sie eine bedeutende Schnittstelle zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten bildet. In der Regel sind die meisten Personalratsmitglieder gleichzeitig an Schule tätig und können somit

direkt auf die dortigen Verhältnisse Bezug nehmen. In Erörterungen und Verhandlungen mit der Dienststelle können sie somit wichtige Hinweise liefern. Als Mitglied eines Personalrates sollte man natürlich in erster Linie die Beschäftigten und deren Arbeitsbedingungen im Blick haben. Für mich ist es aber genauso wichtig, die übrigen Gelingsbedingungen von Schule verstärkt mit in die Personalratsarbeit einzubeziehen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass Entscheidungsprozesse transparent gestaltet und wir als Beschäftigte mit einbezogen werden. Sei es nun auf unterer Ebene an den Schulen oder an übergeordneter Stelle. Transparenz ist wichtig, damit Entscheidungen nachvollzogen werden können sowie Verständnis und Zustimmung finden.

Mein sonstiges Leben besteht daraus, den Alltag mit meinem fünfjährigen Sohn zu organisieren und dabei möglichst noch ein wenig Zeit für Entspannung zu finden.

Ein Freund / eine Freundin sagt über mich, ich sei manchmal zu direkt.

SARAH
GABELIN

Alter: 30 Jahre
Schule: Schulzentrum Kühlungsborn
Funktion im VBE: stellvertretende Vorsitzende Regionalgruppe Rostock

Ich kämpfe für den VBE, weil Lehrerinnen und Lehrer in den verschiedensten Bereichen entlastet werden müssen und allen Aufstiegschancen gewährt werden sollten.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule sind deshalb die Schaffung von multiprofessionellen Teams an Schulen und die längst überfällige Einrich-

tung von funktionsbezogenen und funktionslosen Beförderungsstellen an allen Schulformen und für alle Lehrkräfte. Die höchste Priorität muss dennoch nach wie vor die Absenkung der Unterrichtsverpflichtung sein.

Mein sonstiges Leben besteht aus einer Vielzahl an Interessen wie Schwimmen, Rätseln, Geschichte und sozialem Engagement.

Meine Familie beschreibt mich als engagiert, lebensfroh, weltoffen, abenteuerlustig und empathisch.

MANFRED
KAISER

Alter: 59 Jahre
Schule: Schulzentrum Kühlungsborn

Ich kämpfe für den VBE, weil ich nicht möchte, dass andere, nicht konstruktive Akteure noch mehr Einfluss auf die Bildungspolitik bekommen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist bessere Arbeitsbedingungen, z. B. Entlastung von nicht nachvollziehbaren bürokratischen Arbeiten.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie, Sport (Laufen, Tanzen, ...) und ganz viel Lesen.

Meine Familie sagt über mich... (das ist eine sehr persönliche Frage, die ich für meine Kandidatur als weniger wichtig einschätze) (tlw. von der Redaktion geändert).

Fachgruppe Förderschulen

ANNE
JÜHLKE

Alter: 41 Jahre
Schule: Grundschule Lütt-Matten
Funktion im VBE: Ich schreibe regelmäßig für den VBE Report – die Mitgliederzeitschrift mit Mehrwert!

Ich kämpfe für den VBE, weil ich nicht nur meckern, sondern mitgestalten will. Weil ich daran glaube, dass Schule ein großartiger Arbeitsplatz sein kann – wenn man Gerechtigkeit schafft, Bürokratie bündigt und das System nicht sich selbst überlässt.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule sind mehr Ausstattung, echte Digitalisierung statt

WLAN-Wunder und bitte weniger Bürokratie – damit wir wieder mehr Zeit für das haben, was wirklich zählt: unsere Schülerinnen und Schüler.

Mein sonstiges Leben besteht aus regelmäßigen Dates mit dem Fitnessstudio, spannenden Crime-Dokus und Büchern, die mich in fremde Welten entführen (manchmal auch nur auf die Couch).

Meine Familie sagt über mich, dass ich rastlos bin, stets einen Plan habe – und dabei nie den bissigen Humor verliere.

SANDRA
ARNDT

Alter: 51 Jahre
Schule: Regionale Schule Sanitz
Funktion im VBE: Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil Kopierer, Kaffee und Kolleg:innen bessere Bedingungen verdienen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass wir an den Schulen von morgen nicht mit den Mitteln von vorgestern arbeiten. Schule soll ein Ort bleiben, an dem wir wertschätzend eigene Ideen gestalten können.

Mein sonstiges Leben besteht aus: Treffen mit Freunden, Radfahren, Singen und kreative Dinge herstellen

Meine Familie sagt über mich, dass man immer gut mit mir sprechen kann.

MARIE
FEIST

Lehrerbezirkspersonalrat Neubrandenburg

Fachgruppe Grundschulen

KRISTINA
TÖPFER

Alter: 43 Jahre
Schule: Grundschule „Uns Lütt Schaul“ Kargow
Funktion im VBE: Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil er sich für bessere Arbeitsbedingungen und eine Verbesserung der Bildungsqualität an Schulen einsetzt.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schulen ist es, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die es allen Akteuren ermöglichen, ihre Aufgaben mit Freude, Kompetenz und einer hohen Motivation zu erfüllen.

Mein sonstiges Leben besteht aus dem Alltag und vielen schönen Momenten mit meiner Familie.

Meine Familie sagt über mich, dass ich kreativ bin und den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubere.

RALF
WIETING

Fachgruppe Regionale Schulen

STEFANIE
UTEß

Alter: 46 Jahre
Schule: RegS Mitte Neubrandenburg
Funktion im VBE: stellvertretende Landesvorsitzende

Ich kämpfe für den VBE, weil mir diese offene und respektvolle Zusammenarbeit wichtig ist, bei der alle auf Augenhöhe miteinander arbeiten und nicht starre Hierarchien im Vordergrund stehen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule sind deshalb die Umsetzung unserer 16 Forderungen

gen für eine gute Schule 2030 und davon besonders die zeitnahe Absenkung der Unterrichtsverpflichtung, die wir seit Jahren fordern.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie, Freunden, Sport und Reisen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich hilfsbereit, zielstrebig, ehrgeizig und verlässlich bin.

HANJO
FANDRICH

Alter: 62 Jahre
Schule: Regionale Schule Mitte „Fritz Reuter“ Neubrandenburg / Produktives Lernen
Funktion im VBE: Beauftragter Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Ich habe mich einst für den VBE entschieden, weil ich hier meine Vorstellungen und Ansichten sehr gut vertreten sah und diese Arbeit nur auf ehrenamtlicher Basis geleistet wurde und wird. Das hat mich überzeugt.

Personalratsarbeit ist für mich auch ein Vertrauensbeweis meiner KollegInnen, denn sonst hätte man mich wohl kaum zu einer Mitarbeit bewegen wollen und können. Gerade auch für den größten Bereich, die Lehrkräfte der Grund- und Regionalschulen, konnte ich in den letzten Jahren immer wieder als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Durch die bevorstehende Aufteilung in zwei separate Grup-

pen möchte ich gerne meine Erfahrungen nun speziell für den Bereich der Regionalschulen weiterhin nutzen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass unsere Rolle in der Öffentlichkeit realistisch wertgeschätzt, anerkannt und gestärkt wird. Wir haben eben nicht nur freie Nachmittage und viele Ferien. Wenn dem so wäre, hätten wir eventuell nicht das Problem der fehlenden Lehrkräfte in allen Schularten. Hier leiste ich gerne meinen Beitrag – auch außerhalb der Schulzeit.

Ein Leben nach dem Schulalltag gibt es natürlich und zum Glück auch noch. Einfach mal vom Schulstress abschalten, rumbasteln und sportliche Betätigungen im Verein tun gut. Letzteres ist immer wieder besonders, da ich hier doch die Möglichkeit habe, den Blick auf Schule und Bildung aus ganz anderen Sichtweisen reflektiert zu bekommen und unsere tägliche Arbeit in anderen Bereichen der öffentlichen Meinung darzustellen. Es tut immer noch not ...

MILO
TSCHIRSCHKY

Alter: 61 Jahre
Schule: Regionale Schule Burg Stargard
Funktion im VBE: Mitglied seit 24.08.1990

Ich kämpfe für den VBE, nein, ich streite und kämpfe mit meinem VBE dafür, dass meine Kollegen bessere Arbeitsbedingungen erhalten.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, Anerkennung und Akzeptanz des Lehrers weiter zu erhöhen. Mein Lehrerleben ist geprägt vom

Studium des Altmeisters und von mir hoch geschätzten Pädagogen Anton Semjonowitsch Makarenko. Deshalb wurde ich Lehrer. Das „Pädagogische Poem“ auch bekannt unter „Der Weg ins Leben“ ist mein Leitbild. Auch sollte Makarenkos Werk „Ein Buch für Eltern“ Pflichtlektüre für alle Lehrenden werden. Für Eltern wäre dies auch gut, aber gewiss nicht durchsetzbar.

Meine Familie sagt über mich, dass ich mehr paddeln sollte.

Fachgruppe Gymnasien

MARIA
STÖCKEL**Alter:** 38 Jahre**Schule:** Richard-Wossidlo-Gymnasium Waren**Funktion im VBE:** Beisitzerin im geschäftsführenden Vorstand, stellvertretende Bundessprecherin der VBE-Bundesfrauen, Mitglied der Regionalvertretung MSE

Ich kämpfe für den VBE, weil ich denke, dass wir als Gewerkschaft etwas bewirken können. Auch wenn es manchmal etwas länger dauert. Wir werden auf jeden Fall gehört und können so den Interessen, Anliegen, aber auch Bedenken der Lehrkräfte eine Plattform geben. Mir ist auch wichtig, dass Frauen in den Gremien des VBE und in den Personalräten gut vertreten sind, um so die Interessen und Herausforderungen der weiblichen Beschäftigten sichtbar zu machen.

Personalratsarbeit ist für mich ganz wichtig. Wir sind als Personalrätinnen und Personalräte nicht immer laut, aber wir sind immer ansprechbar, wenn es Fragen und Probleme im Arbeitsleben der Lehrkräfte in der Schule oder im Schulamtsbereich gibt. Das betrifft insbesondere Fragen von Versetzungen, Abordnungen, Einstellungen. Aber auch die Themen Teilzeit und Mehrarbeit haben uns in der letzten Legislaturperiode sehr beschäftigt und werden dies auch weiterhin tun.

CORINNA
TSCHIRSCHKY**Alter:** 60 Jahre**Schule:** Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg**Funktion im VBE:** Schatzmeisterin

Ich kämpfe für den VBE, weil nur ein starker Lehrerverband die Interessen der Lehrerschaft erfolgreich und nachhaltig vertreten kann.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an der Schule ist es, für einen qualitativ bestmöglichen fach-

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass wir wieder viel mehr Zeit auf das Kerngeschäft von Lehrkräften verwenden können: Unterricht bzw. die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Derzeit habe ich oft das Gefühl, dass andere Aufgaben vor allem bürokratischer Natur und auch Zeitdruck dafür sorgen, dass wir den Unterricht gerade so gestalten, dass es schon irgendwie passt. Ich denke, dass die Lehrkräfte in MV entlastet werden sollten. Daher ist für mich die 25+2-Forderung weiterhin ganz wichtig und ein erster Schritt in Richtung Entlastung von Lehrkräften. Aber weitere Möglichkeiten für Anrechnungsstunde sowie Beförderungsstellen insbesondere an Regional- und Grundschulen erachte ich als wichtige Forderung.

Mein sonstiges Leben besteht aus viel Zeit mit meiner Familie, Bücherlesen und Gartenarbeit. Daneben engagiere ich mich bei uns in der Gemeinde.

Ein Freund / eine Freundin sagt über mich, ich sei ambitioniert in allen Bereichen des Lebens, eine tolle Zuhörerin und jemand, der in die Bresche springt, wenn es hart auf hart kommt. Eben jemand, mit dem man Pferde stehlen kann.

und kindgemäßen Unterricht, gute Arbeitsbedingungen und ein gesundes Klima an der Schule zu streiten.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie, Ausflügen in die Natur, Kunst und Kultur.

Meine Familie sagt über mich, dass ich immer für sie da bin, wenn sie mich braucht.

Alter: 42 Jahre**Schule:** Gymnasium Carolinum, Neustrelitz**Funktion im VBE:** Mitglied der AG Recht

Ich kämpfe für den VBE, weil ich überzeugt bin, dass wir nur gemeinsam gute Arbeitsbedingungen schaffen können – mit einer starken Vertretung, die unsere Interessen gegenüber Politik und Verwaltung klar und engagiert vertritt.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass unsere Arbeitsbelastung realistisch bleibt und Entlastung spürbar wird – sei es durch kleinere Klassen, mehr Unterstützung oder weniger Bürokratie im Schulalltag.

Mein sonstiges Leben besteht aus viel Bewegung an der frischen Luft, Zeit mit Freund:innen und der Familie – und dem Versuch, das Leben durch Digitalisierung an ganz vielen Stellen zu erleichtern.

Meine Familie sagt über mich, dass ich zuverlässig bin, immer ein offenes Ohr habe – und dass ich auch in stressigen Zeiten meinen Humor behalte.

STEVEN
GIERMANN**Alter:** 27 Jahre**Schule:** Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg & Regionale Schule Nord Neubrandenburg**Funktion im VBE:** Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil ich es wichtig finde, dass wir für eine gute Bildung gemeinsam streiten und eintreten.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass wir individuellere Lösungen finden, um die Interessen der Lehrer und Lehrerinnen zu finden.

Mein sonstiges Leben besteht daraus, Tennis zu spielen, als Vorsitzender des Kreissportbundes MSE für unsere Vereine zu kämpfen & Kommunalpolitik zu gestalten.

Meine Familie sagt über mich, dass ich hartnäckig sein kann, wenn ich etwas als ungerecht empfinde.

Fachgruppe Gesamtschulen

MARTIN
NOWAK**Alter:** 39 Jahre**Schule:** Integrierte Gesamtschule „Vier Tore“ in Neubrandenburg**Funktion im VBE:** Mitglied des Jungen VBE, des Hauptvorstandes und der Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Ich kämpfe für den VBE, weil wir als Gewerkschaft die Bedürfnisse aller Lehrenden im Blick behalten wollen. Wir arbeiten alle mit Menschen und sollten so arbeiten können, dass wir Menschen bleiben.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, durch die Arbeit im Personalrat eine Möglichkeit zur Kommunikation auf Augenhöhe zwischen den Beteiligten zu schaffen und mich für faire Bedingungen für den individuellen Menschen und nicht nur die standardisierte Lehrkraft einzusetzen.

Mein „sonstiges“ Leben besteht aus dem Wunderbaren, was ich mir vorstellen kann: meiner Frau und meinen zwei Kindern.

Meine Familie sagt über mich, dass ich ein Problemlöser bin.

ANTJE
KOCH**Alter:** 59 Jahre**Schule:** Schulcampus Röbel-Müritz

Ich kämpfe für den VBE, weil wir im Verband die Möglichkeiten haben, Schulpolitik mit zu beeinflussen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schulen ist es deshalb, unsere Arbeitsbedingungen gesundheitsfördernd(er) zu gestalten. Außerdem möchte ich für Gerechtigkeit eintreten, zum Beispiel, wenn es um Abordnungen und Versetzungen geht.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie, die etwas verstreut wohnt. Gern lerne ich neue Städte und Länder kennen und erkunde die nähere Umgebung. Weitere Beschäftigungen sind Lesen, Backen, Fahrradfahren und Musizieren.

Meine Familie sagt über mich, dass ich für sie immer ein offenes Ohr habe und ihnen bei Problemen und Sorgen mit Rat und Tat zur Seite stehe.

HEIKO
RÖSSLER**Alter:** 54 Jahre**Schule:** Fleesenseeerschule Malchow

Ich kämpfe für den VBE, weil ich glaube, dass sich viele Kollegen und Kolleginnen ihrer Rechte nicht bewusst sind. Ich will beitragen, dass mehr aufstehen und diese einfordern.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, voranzugehen, zu konfrontieren und Lösungen zu finden.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie, Natur, Politik (WerteUnion) und leider weniger Sport, als ich gern hätte.

Meine Familie sagt über mich, ich sei kommunikativ, durchsetzungsfähig, belastbar, optimistisch, resilient und fürsorglich.

Fachgruppe Förderschulen

MELANIE
PAPE-ROTHER**Schule:** Müritz-Schule Sietow

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist Wertschätzung: Die Beschäftigten an der Schule leisten jeden Tag mit viel Kraft und Herzblut einen unermüdlichen Beitrag, um unsere Schüler/Schülerinnen bestmöglich zu fördern und ihnen damit einen guten Start ins Leben bzw. in ihre Selbstständigkeit zu ermöglichen. Diese Arbeit ist ein so wichtiger Bestandteil in unserer Gesellschaft und darf nicht vergessen werden!

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner kleinen Familie und aus Freundschaften – ich bin gerne in Gemeinschaft/Gesellschaft.

Meine Familie sagt über mich, dass ich für meine Ziele einstehe und dabei auch die anderen in meinem Umfeld nicht vergesse.

MICHAELA
KLÖSS**Alter:** 30 Jahre**Schule:** Regionale Schule Mitte „Fritz Reuter“ Neubrandenburg**Funktion im VBE:** Mitglied

Ich engagiere mich im VBE, weil mir ein starkes Miteinander und faire Bedingungen für alle Kolleginnen und Kollegen am Herzen liegen. Schule ist Teamarbeit – und nur gemeinsam können wir Veränderungen anstoßen und unseren anspruchsvollen Beruf mit Freude und Wertschätzung ausüben.

In meiner Freizeit findet man mich oft mit einem Buch in der Hand oder im Garten, wo ich mich mit viel Freude um unsere Wachteln kümmere. Ich liebe es, zu kochen und Zeit mit meinen zwei Kindern zu verbringen – ob beim gemeinsamen Essen oder beim Entdecken neuer Abenteuer.

Meine Familie sagt über mich, ich sei zuverlässig, herzlich und immer für andere da. Man kann sich auf mich verlassen – und ich finde, das ist eine meiner wichtigsten Stärken.

BJÖRN
BROMBERGER**Alter:** 36 Jahre**Schule:** Regionale Schule Nord**Funktion im VBE:** Mitglied im Regionalvorstand MSE

Ich kämpfe für den VBE, weil wir uns für beste Bildungsbedingungen und die Freude an der Arbeit mit den Fachkräften von morgen starkmachen.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist die Reduzierung der Bürokratie und eine bedarfsgerechte Ausstattung mit multiprofessionellen Teams und der notwendigen Hard- bzw. Software.

Mein sonstiges Leben besteht aus Sport, ehrenamtlichem Engagement im Ort und Zeit mit Freunden und Familie.

Meine Familie sagt über mich, dass ich immer ein offenes Ohr für Probleme anderer habe, zuverlässig und sehr ehrlich bin, auch wenn es nicht immer das ist, was man hören will.

Kandidatin Gleichstellung im Schulamtsbereich

Neubrandenburg

ANNE
FRITZSCHE**Alter:** 32 Jahre**Schule:** Regionale Schule Mitte „Fritz Reuter“ Neubrandenburg**Funktion im VBE:** Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil ich davon überzeugt bin, dass der VBE sich für die gesamte Lehrerschaft auf Augenhöhe einsetzt. Täglich stellen wir uns den Hürden des Schulalltages, die nur gemeinsam im Team gemeistert werden können. Als Gleichstellungsbeauftragte stehe ich

für uns ein, für faire Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit in unserem arbeitsintensiven Beruf.

Mein sonstiges Leben besteht aus: Reisen, Lesen, Haus und Garten mit unseren Haustieren, Sport, Kochen oder auch einfach mal Abschalten.

Meine Familie sagt über mich, ich sei hilfsbereit, verlässlich und ehrgeizig. Manchmal auch ein wenig ungeduldig, mit dem Herzen am richtigen Fleck.

Lehrerbezirkspersonalrat Greifswald

Fachgruppe Grundschulen

KIRSTEN
BUTH**Alter:** 50 Jahre**Schule:** Grundschule Fritz Reuter Kemnitz**Funktion im VBE:** Mitglied

Ich kämpfe für den VBE, weil der Austausch mit Gleichgesinnten wichtig ist und wir nur gemeinsam etwas erreichen können.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, eine Überlastung der Kollegen zu verhindern.

Mein sonstiges Leben besteht aus Familie, Freunde, Pferden und Lesen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich ehrlich, zuverlässig und gewissenhaft bin.

IRIS
SCHWERIN-KAULICKE

Fachgruppe Regionale Schulen

DORIT
KUMM**Alter:** 57 Jahre**Schule:** Lindenschule Ducherow

RegS mit GS

Funktion im VBE: 2. stellv. Vorsitzende der Regionalgruppe V-G

Ich kämpfe für den VBE, weil die Zukunft von Schulen sowie die Arbeitsbedingungen von Lehrer und Lehrerinnen immer wieder auf dem Prüfstand stehen. Das beinhaltet u. a.

- angemessene Arbeitszeiten sowie Unterrichtszeiten,
- weniger bürokratischen Aufwand,
- eine faire Bezahlung,
- ausreichende Unterstützung (z. B. Sozialpädagogen, Schulbegleiter etc.) zur Entlastung des Lehrersalltags,
- Lehrer- und Lehrerinnennachwuchs zu fördern!!!

Eines meiner größten Anliegen ist es, dazu beizutragen, zukünftigen jungen Kollegen und Kolleginnen eine Perspektive in unserem schönen Bundesland eröffnen zu können.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner lieben Familie: meinem Lebenspartner, unseren Kindern und allerliebsten Enkelkindern, Geschwistern sowie meinen Eltern, denen ich viel zu verdanken habe. Nicht zu vergessen: langjährige Freunde!!! Sie alle sind meine größte Energiequelle für Stärke und Motivation im Alltag, im Kampf um eine bessere Zukunft oder einfach in der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes.

Meine Familie sagt über mich, dass ich nicht vergessen sollte, auch mal an mich zu denken!

MARION
FEISTCONSTANZE
EILENBERG

Fachgruppe Gymnasien



FRANK
ENGEL

Alter: 60 Jahre
Schule: Gymnasium Grimmen
Funktion im VBE: Regionalbeauftragter der Regionalgruppe Vorpommern Rügen

Ich kämpfe für den VBE, weil Bildung mehr verdient als leere Versprechungen!

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, dass unsere Arbeitsbelastung endlich ernst genommen und realistisch begrenzt wird.

Mein sonstiges Leben besteht aus Kaffee, Gesprächen mit Pflanzen und dem Versuch, meine To-do-Liste auszu-tricksen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich das kreative Cha-os beherrsche – und das ziemlich gut.

Fachgruppe Gesamtschulen



UWE
MAHN

Alter: 59 Jahre
Schule: Europäische Gesamtschule Insel Usedom
Funktion im VBE: Stellvertreter der Regionalgruppe VG

Ich kämpfe für den VBE, weil ich weiterhin mit sachlicher Kritik zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Schulen beitragen möchte.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist deshalb, die Sollstundenzahl kritisch zu prüfen und nach Schulformen zu differenzieren.

Mein sonstiges Leben besteht aus diversen Arten von Freizeitsport, Kochen, Motorrad- und Fahrradfahren, mich an der Ostseeküste erfreuen.

Meine Familie sagt über mich, dass ich meinen Job wirk-lich mag.



RAY
GONSCHOREK

Alter: 36 Jahre
Schule: IGS Grünthal Stralsund
Funktion im VBE: stellvertretender Vorsitzender in der Regionalgruppe Vorpommern

Ich kämpfe für den VBE, weil man gemeinsam mehr schafft als allein. Mir ist das menschliche Miteinander sehr wichtig, daher fühle ich mich im VBE sehr wohl.

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, dass der Mensch im Fokus bleibt. Von daher

engagiere ich mich im Verband, aber auch im BPR, um stets das Wesentliche im Blick zu behalten.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie und meiner Volleyballmannschaft, der ich als Spielertrainer zur Seite stehe.

Meine Familie sagt über mich, dass ich für jeden Spaß zu haben bin und manchmal auch über das Ziel hinausschie-ße.

Fachgruppe Förderschulen



ANKE
GRAMS

Alter: 63 Jahre
Schule: Schule mir dem Förderschwerpunkt geistige Ent-wicklung Franzburg, Karl- Marx- Str. 25, 18461 Franzburg

Ich kämpfe für den VBE, weil mir bewusst ist: „Nur ge-meinsam sind wir stark!“

Eines meiner größten Anliegen für uns Beschäftigte an Schule ist, Schüler mit Behinderungen so individuell auf das Leben vorzubereiten, dass sie ihr Leben nach der Schulzeit so weit wie möglich selbstständig (mit Hilfe bei einigen problembehafteten Anliegen) bewältigen können.

Mein sonstiges Leben besteht aus meiner Familie und derzeit meiner Vorbereitung auf den Ruhestand und den damit verbundenen Umzug.

Lebensmotto: Ich kann, weil ich will, was ich muss.
Immanuel Kant

Meine Familie sagt über mich, dass ich

- hilfsbereit bin und meine eigenen Interessen hintenanstelle.
- zu jeder Zeit für die Familie da bin.
- kreativ und ideenreich bin.
- korrekt bin – aber kein Perfektionist sein will.
- meist zu gutmütig bin.
- eine harte Schale, aber einen weichen Kern habe.
- alles für meinen Enkel „Hasi“ tun würde.
- natur- und tiervverbunden bin.

(Die Aufzählung ist keine Rangfolge.)

Unsere Kampagne

Unser Kurs: Bildung wieder beleben!

Ein Kampagnenhöhepunkt: die Personalratswahlen

Eine PR-Kampagne ist eine zeitlich begrenzte, öffentlich-keitswirksame Maßnahme, die bestimmte strategische Ziele verfolgt, um Informationen an ausgewählte Ziel-gruppen zu vermitteln und die Bekanntheit des Urhebers zu steigern. Im Fall unserer VBE-Kampagne sehen Sie am unteren Bildrand den Verlauf und die Stationen, an denen erkennbar wird, was „rübergebracht“ werden soll: Die Identifikation mit den bildungspolitischen Forderungen des VBE und deren Unterstützung für erfolgreiche Ver-handlungen im politischen Raum. Mit den Personalrats-wahlen am 28. Mai, die wir in dieser Ausgabe des REPORTS zum Schwerpunkt machen, erlebt unsere Kam-pagne einen weiteren Höhepunkt.

Die VBE-Kandidatinnen und -Kandidaten

Wer Bildung wieder beleben will, muss lebensrettende Qualifikationen besitzen. Nicht zuletzt sind Personalräte in den Schulen, in den staatlichen Schulämtern und im Bildungsministerium Orte, an denen über die Qualität von Bildung gewacht wird und an denen sehr schnell Kurzatmigkeit, verzweifelter Um-Sich-Schlagen und betäubende Injektionen erkannt und entlarvt werden können. Personalräte sind erfahrene Bildungsretterinnen und Bildungsretter, weil sie sich täglich im Unterricht dafür einsetzen, dass der Bildung nicht das Licht und die Luft ausgeht.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten sind häufig schon jahrelang in Personalräten tätig – auf allen Ebenen. Einige andere treten zum ersten Mal an und sind voller Antrieb, die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen mit Verve zu vertreten.

Wir haben als VBE MV in 35 Jahren die Erfahrung gemacht, dass es eine klare, kritische aber auch konstruktive Stimme braucht um ernstgenommen und gehört zu wer-den. Wir genießen bei der Arbeitgeberseite den Ruf unbe-quem zu sein und die Dinge beim Namen zu nennen. Wir erleben aber auch, dass man uns für unsere pragmatische und lösungsorientierte Stimme schätzt.

Helfen Sie uns stark zu bleiben. Auch für Ihre Interessen. Geben Sie unseren Bildungsretterinnen und Bildungsret-tern alle Ihre Stimmen.



Wie halten wir es mit der Wertschätzung?

Wertschätzung spielt in unserem Beruf eine große Rolle, auch weil dies dazu beiträgt, länger gesund im Beruf zu bleiben. Wie sieht es aber damit aus? In unserem Gespräch mit dem Arbeitskreis Bildung der SPD-Landtagsfraktion haben wir auch dieses Thema angesprochen. Aber dazu später mehr.



Im Lokalteil meiner Heimatzeitung „Nordkurier“ gab es vor einigen Wochen einen Leserbrief zu diesem Thema. Es ging vor allem darum, welche wenig sinnhaften Geschenke seitens der Firma zu Feierlichkeiten bzw. Jubiläen oder gar der Verabschiedung aus dem Arbeitsleben überreicht oder nicht überreicht wurden. Dieser Leserbrief führte zu einer breiten Diskussion und weiteren Einsendungen. Meine Frau meinte, dass ich doch auch einmal hinschreiben sollte. Das tat ich nicht, möchte aber meinen Abschied aus dem Berufsleben an dieser Stelle einmal kundtun.

Am 31.07.2024 schied ich aus dem Berufsleben nach 42 Arbeitsjahren und 39 Jahren als Lehrer 15 Monate vor dem Erreichen des eigentlichen Rentenalters aus. Ende 2023 beantragte ich bei der Schulleiterin über die Schulleitung, mein Arbeitsverhältnis zum 31.07.2024 aufzulösen. Im Bestätigungsschreiben im Januar 2024 stand dann der Satz: „Ich bedanke mich für die für das Land Mecklenburg-Vorpommern geleistete Arbeit.“ Das war alles, was ich von meinem Arbeitgeber gehört habe. Natürlich wurde ich von den Kolleginnen und Kollegen im Bezirks- und Lehrerhauptpersonalrat verabschiedet. Vom Schulamt kam nach über 30 Jahren Tätigkeit in einem Bezirkspersonalrat keine Reaktion, auch nicht aus dem Ministerium nach fast 18 Jahren im Lehrerhauptpersonalrat. Und von meiner Schulleiterin? Nichts, aber auch gar nichts. Fairerweise muss ich sagen, dass ich in meinem letzten Schuljahr keinen Unterricht mehr erteilt hatte und somit auch weniger Kontakt zur Schule vorlag. Meinen

Teilzeitvertrag hatte ich durch meine Tätigkeit in den beiden Personalräten und der Altersabminderung abgegolten. Als ich dann einige Tage vor Schuljahresende mitbekommen hatte, dass die Kolleginnen und Kollegen meiner Schule keine Kenntnis von meinem Ausscheiden hatten, habe ich mich dafür entschieden, nicht mehr zur letzten Lehrerkonferenz zu gehen, um uns alle vor einer peinlichen Situation zu bewahren. Offiziell hatte ich auch keine Information zu dieser Lehrerkonferenz, da ich schon länger aus den Verteilern gelöscht war. Die Schulleiterin wusste über mein Ausscheiden Bescheid, hatte das Kollegium aber nicht informiert. So habe ich mich für einen anderen Abschied entschieden und das Kollegium fand am Morgen des letzten Schultages dies vor.

Sollte eine Schulleitung nicht immer alle Kolleginnen und Kollegen im Blick haben? Auch die, die vielleicht länger durch Abordnung oder Krankheit nicht in der Schule waren oder sind? Aber vielleicht hatte ich mir diese (Nicht-)Verabschiedung als kritischer Zeitgeist auch redlich verdient.

Es wurde auch in meinem letzten Schuljahr kein Gespräch mit mir geführt, ob ich schon Rente beziehe und ob ich mir vorstellen könnte, weiter im Dienst zu bleiben. Beides war eigentlich seitens des Bildungsministeriums vorgeschrieben. Von Kolleginnen bzw. Kollegen oder Schulleitungen anderer Schulen, die wussten, dass ich ausscheide, hatte ich lose Anfragen, ob ich nicht zu ihnen noch wechseln würde. Wir wissen aber, dass eine kurzfristige Abordnung oder Versetzung kaum möglich ist. Und könnte ich mir vorstellen, vielleicht wieder mit Stunden in die Schule zu gehen? Nein! In diesen Fällen gibt es auch keine Altersanrechnung mehr. Und so ergibt sich natürlich die Frage: Wie ist das mit der Wertschätzung nach einem recht langen Berufsleben, wobei das Studium nicht einmal angerechnet wird? Es gibt auch noch eine zweite Frage, die mich als Mathe- und Physiklehrer umtreibt: Gibt es so viele Lehrkräfte in den MINT-Fächern, dass wir uns solche Beispiele leisten können? Ich hoffe wirklich inständig, dass ich die große Ausnahme einer derartigen (Nicht-)Verabschiedung bin. Damit könnte ich umgehen. Ich weiß auch, dass viele Kolleginnen und Kollegen von ihren Schulleitungen ehrenvoll verabschiedet werden. Hoffentlich auch in diesem Sommer. Aber es dürfte auch nicht einen dieser Einzelfälle geben.

Und damit komme ich zurück zu unserem Gespräch mit der SPD. Die SPD wollte von uns Vorschläge haben, was wir uns vorstellen könnten, wie Wertschätzung besser bei den Kolleginnen und Kollegen ankommt. Spontan haben wir den Vorschlag gemacht, dass z. B. der freie Tag, den man zum 25-jährigen Dienstjubiläum erhält, in jedem Fall während der Unterrichtszeit genommen werden sollte. Im

Nachgang gab es auch noch eine zweite Idee: Zur Begrüßung ins Referendariat gibt es eine zentrale feierliche Veranstaltung und zum Überreichen des 2. Staatsexamens auch. Warum lädt man nicht alle, die in den Ruhestand verabschiedet werden, auch zu einer oder mehreren zentralen Feierstunden ein? Was meinen Sie? Jetzt sind Sie an der Reihe. Welche Vorschläge haben Sie, wie seitens des Arbeitgebers / des Dienstherrn Ihre tägliche Arbeit mehr wertgeschätzt werden könnte? Ob Sie jetzt erst wenige Jahre im Dienst sind oder schon länger oder eben kurz vor

dem Ruhestand sind, schreiben Sie uns Ihre Vorschläge. Wir haben mit der SPD vereinbart, dass wir noch ein Bündel an Vorschlägen nachreichen werden und das Gespräch im Mai/Juni fortsetzen.

Schicken Sie Ihre Vorschläge per Post an: Landesgeschäftsstelle VBE, Heinrich-Mann-Straße 18, 17053 Schwerin oder per Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de

Michael Blanck

Eine zauberhafte Veranstaltung im Business Club des Ostseestadions

35 Jahre VBE MV – ein Jubiläum voller Highlights

Mit einer festlichen Veranstaltung im Business Club des Ostseestadions feierte der Verband Bildung und Erziehung Mecklenburg-Vorpommern (VBE MV) sein 35-jähriges Bestehen. Inmitten einer eindrucksvollen Kulisse kamen Gäste aus Politik, Bildung und befreundeten Landesverbänden zusammen, um diesen besonderen Meilenstein gebührend zu würdigen.

Eine feierliche Eröffnung mit hochkarätigen Gästen

Durch den Abend führten Markus Bergmann und Angela Pfefferkorn, die mit viel Charme und Professionalität die Veranstaltung eröffneten und moderierten. Sie begrüßten die zahlreichen Ehrengäste, darunter:

- Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung und Wirtschaft:
- Bildungsminister a. D. Mathias Brodtkorb
- Abteilungsleiter Schulwesen im Ministerium für Schule und Kindertagesförderung MV Thomas Jackl
- die bildungspolitischen Sprecher der Parteien DIE LINKE und der FDP Jeannine Rösler und Noah Böhringer
- Vertretungen vom Landesschülerrat, Landeselternrat, vom Bündnis für gute Schule sowie unsere Wirtschaftspartner der BBBank und der Debeka

Delegationen aus den VBE-Dach-Bundes- und Landesverbänden:

- Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE
- Simone Fleischmann, stellv. dbb-Bundesvorsitzende
- Dietmar Knecht, Landesvorsitzender dbb beamtenbund und tarifunion
- Vertreterinnen und Vertreter der VBE-Landesverbände aus Niedersachsen, Thüringen, Schleswig-Holstein und Sachsen, Sachsen-Anhalt, NRW und Hessen

Weitere Gäste:

- Schulleitungen, Lehrkräfte sowie langjährige Wegbegleiter des VBE MV





Ein sportlicher Auftakt: Stadionführung bei Hansa Rostock

Bevor die offizielle Feier begann, hatten die Gäste die Gelegenheit, an einer exklusiven Stadionführung durch die Heimspielstätte des FC Hansa Rostock teilzunehmen. Die Führung bot faszinierende Einblicke hinter die Kulissen des Traditionsvereins: Von der Mannschaftskabine über den Spielertunnel bis zu den VIP-Bereichen konnten die Teilnehmenden das Ostseestadion aus einer völlig neuen Perspektive erleben.

Ein magischer Rückblick: Die Geschichte des VBE MV

Ein besonderer Höhepunkt war die Präsentation zur Geschichte des VBE MV, die vom Landesvorsitzenden Michael Blanck auf ungewöhnliche Weise inszeniert wurde. Mit einem verblüffenden Zaubertrick ließ er die wichtigsten Meilensteine des Verbandes bildlich entstehen.

Von den Anfängen als Interessenvertretung in den turbulenten Wendejahren bis hin zur heutigen starken Stimme für Bildungspolitik – die Entwicklung des VBE MV wurde anschaulich und mit einem Augenzwinkern präsentiert. Die Gäste zeigten sich beeindruckt von dieser kreativen und unterhaltsamen Zeitreise.

Mode, Impulse und interaktive Gespräche

Nach diesem gelungenen Rückblick wurde es stilvoll: Eine Modenschau sorgte für eine willkommene Abwechslung und zeigte, dass sich Professionalität und Kreativität wunderbar ergänzen. Mit Charme und Eleganz präsentierten die Models ihre Outfits und begeisterten das Publikum.

Für inhaltliche Impulse sorgten „Speed Talks“, bei denen verschiedene Gäste in kurzen, prägnanten Beiträgen über aktuelle Herausforderungen und Zukunftsvisionen im Bildungsbereich sprachen. Die kompakte Form dieses Formats ermöglichte spannende Diskussionen und inspirierte zu neuen Ideen.

Kulinarischer Genuss, Fotobox und ausgelassene Stimmung

Beim festlichen Abendessen erwartete die Gäste ein exquisites Menü, begleitet von anregenden Gesprächen in entspannter Atmosphäre. Für die musikalische Unterhaltung sorgte eine Live-Band, die mit mitreißenden Klängen für beste Stimmung sorgte.

Ein besonderes Highlight des Abends war die Fotobox: Mit kreativen Accessoires und viel guter Laune entstanden zahlreiche Erinnerungsfotos. Lachende Gesichter, spontane Gruppenbilder und witzige Posen sorgten für ausgelassene Stimmung und hielten die schönsten Momente des Abends fest. Spätestens auf der Tanzfläche zeigte sich, dass der VBE MV nicht nur für Bildung brennt, sondern auch weiß, wie man feiert.

In ihrer Begrüßung hoben Bergmann und Pfefferkorn die Bedeutung des VBE MV für die Bildungslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns hervor. Seit seiner Gründung 1989 setzt sich der Verband unermüdlich für die Interessen von Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und Bildungseinrichtungen ein.



Ein unvergesslicher Abend

Das 35-jährige Jubiläum des VBE MV war eine Veranstaltung voller besonderer Momente – von beeindruckenden Rückblicken über inspirierende Gespräche bis hin zu mitreißender Unterhaltung.

35 Jahre VBE am 1. März 2025

Sich zu erinnern, macht Freude. Das zeigte einmal mehr die Festveranstaltung zum 35. Jahrestag der Gründung des Verbandes Bildung und Erziehung im Ostseestadion des F. C. Hansa Rostock.

Etwa 150 Mitglieder nutzten die Gelegenheit, an diesem Verbandshöhepunkt teilzunehmen, an dem wir uns zu Recht mit kulturellen Glanzlichtern – mein Favorit: die VBE-Modenschau –, einem reichhaltigen Buffet, Musik und Tanz und vielen anregenden Gesprächen gefeiert haben. Die Fotos zeigen es deutlich.

Wie gewohnt hat Michael Blanck eine schwingvolle, kluge Rede gehalten voller Bilder aus 35 Jahren VBE-Zeit, voller kritischer Gedanken, aber mit auch Witz und Magie im wahrsten Sinne des Wortes. Natürlich gingen seine und unsere Gedanken zurück auf den ersten Landesvorsitzenden, Günter Lindhorst, und weitere Gründungsmitglieder des „Vorgänger-Verbandes“ AVP, „Allgemeiner Verband der Pädagogen der DDR“, wie Thomas Scholz und Manfred Albrecht.

Der AVP wurde bereits im März 1990 in Schwerin gegründet und schloss sich wenig später als Landesverband VBE M-V dem Bundesverband VBE e. V. – Verband Bildung und Erziehung an.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Herrn Mathias Brodkorb, den ehemaligen Bildungsminister des Landes M-V, und Herrn Kay Czerwinski, den ehemaligen Vorsitzenden des Landeselternrates, für ihre anerkennenden Worte an den Landesvorsitzenden des VBE, Michael Blanck, die beide warmherzig seine jahrelange kompetente Arbeit gewürdigt haben.

Warum feiern wir 35 Jahre VBE M-V? Ich sage, um uns zu treffen, Weggefährten zu begegnen und bei der Rückschau auf das Geleistete gemeinsam Kraft zu sammeln für das Anstehende.

Corinna Tschierschky,
Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte

Dieser Abend bewies, dass Bildung nicht nur eine ernste Angelegenheit ist, sondern auch mit Freude, Kreativität und Gemeinschaftsgefühl gefeiert werden kann. Mit diesem gelungenen Fest blickt der VBE MV gestärkt und motiviert in die Zukunft – bereit für viele weitere Jahre engagierter Arbeit im Bildungsbereich.



Gästemeinungen zum VBE-Jubiläum – Stimmen aus der Festveranstaltung

Im Rahmen der feierlichen Festveranstaltung zum nachgeholten 30-jährigen Jubiläum des VBE Mecklenburg-Vorpommern blickten zahlreiche Gäste mit Freude und Wertschätzung auf diesen besonderen Abend zurück. Hier ein paar Stimmen aus dem Kreis der Teilnehmenden:



Gerhard Brand, VBE-Bundesvorsitzender, nahm die Einladung des VBE MV mit einem Augenzwinkern sehr gern an: „Schön, dass der VBE MV sein 30-jähriges nachholen kann. Es kommt zwar spät, aber wir Lehrer sind es gewohnt, dass immer einer zu spät kommt.“



Stefan Wesselmann freute sich besonders über die persönliche Einladung von Michael Blanck: „Ich habe sie gern wahrgenommen und hatte dieses Mal auch die Zeit. Es war schön, zusammen mit der VBE-Familie zu feiern. Besonders freut mich, dass der VBE MV als konstruktiv-kritischer Gesprächspartner wahr- und ernst genommen wird – das sehe ich als verbindendes Element mit Hessen.“



Angela Diener, Schulleiterin der IGS Vier Tore in Neubrandenburg, zeigte sich begeistert von der Programmgestaltung: „Ein kurzweiliger Besuch mit tollen Ideen des Orgateams – von der Modenschau bis zum Besuch des Ostseestadions. Große Freude, alte Wegbegleiter wieder getroffen zu haben.“



Volker Pietz von der Regionalen Schule „Am Kamp“ in Bad Doberan lobte den würdigen Rahmen der Veranstaltung: „Stilvoll, dem Anlass entsprechend, und mit viel Wertschätzung für die Protagonisten der letzten 35 Jahre – ein gelungener Rückblick und Ausblick.“



Iris Schwerin-Kaulicke von der Grundschule Samtens „Kranichblick“ brachte es mit einem Lächeln auf den Punkt: „Der Schokopudding war sehr lecker, die Modenschau genial. Besonders berührend war die Rede von Michael – mit viel Tiefgang, sie hat alle mitgenommen. Eine Hommage an die Familien der Mandatsträger. Talkrunde, Organisation und Fotobox – alles top!“



Kirsten Buth von der Grundschule Kemnitz hob vor allem die Atmosphäre hervor: „Ein schönes Beisammensein mit Kolleginnen und Kollegen. Die Stadionführung war spannend, mit vielen interessanten Hintergrundinformationen. Und Michaels emotionale Rede war nicht nur fundiert, sondern auch tiefgründig – sie hat bewegt.“

Diese vielfältigen Rückmeldungen zeigen: Das Jubiläum des VBE MV war nicht nur ein Fest der Vergangenheit, sondern ein lebendiges Zeichen für Gemeinschaft, Engagement und Zusammenhalt.

Stefanie Uteß

Einkommensrunde Bund und Kommunen

Am 6. April gab es doch noch einen Abschluss in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen. Auch wenn es die Lehrkräfte nicht direkt betrifft, haben der Abschluss und auch die Art und Weise, wie es dazu kam, Signalwirkung auf die Tarifverhandlungen im Länderbereich zum Jahreswechsel. Der Unterschied wird sein, dass es dann keine Schlichtung geben wird. In der jetzigen Verhandlungsrunde wurde die Schlichtungsempfehlung in den entscheidenden Punkten in das Einigungspapier übernommen. In zwei Schritten wird es eine lineare Erhöhung der Entgelte um insgesamt 5,8 Prozent geben, wobei im ersten Schritt zum 1.4.2025

ein Mindestbetrag von 110 € festgeschrieben ist. Neben vielen speziellen Regelungen der einzelnen Bereiche sind auch ein zusätzlicher Urlaubstag und die Erhöhung der Jahressonderzahlung festgeschrieben. Detaillierergebnisse können auf den Seiten des dbb (www.dbb.de bzw. www.dbb-mv.de) nachgelesen werden. Insgesamt ist es ein vertretbarer Kompromiss, wenn man die gesamte Gemengelage einschließlich der politischen Unsicherheiten in der jetzigen Zeit einbezieht, auch wenn es keinen Grund für Jubelgesänge gibt. Die Tarifrunde im Länderbereich, die zum Jahresende startet, wird mit Sicherheit auf keinen Fall einfacher.

Lehrkräfteausbildung in Zeiten des Lehrkräftemangels – Bericht vom Nordtreff



Wie kann die universitäre Ausbildung von Lehrkräften verbessert werden? Wie können hohe Abbruchquoten bei Lehramtsstudierenden gemindert werden? Welche Hürden müssen im Vorbereitungsdienst beseitigt werden? Wie können wir dem Lehrkräftemangel begegnen? All diese Fragen beschäftigten die Teilnehmenden aus den VBE-Nordverbänden beim diesjährigen Nordtreff in Hannover am 4. und 5. April.

Prof. Dr. Jürgen Sander von der Universität Hildesheim ist Mitglied im Verbund Lehrkräftebildung Niedersachsen. Dieser Verbund von Universitäten, Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie Kultusministerium versteht sich als Diskussionsplattform zu hochschulübergreifenden Themen der Lehrkräfteausbildung, um Empfehlungen für die künftige Ausbildung von Lehrkräften in Niedersachsen zu erarbeiten. Prof. Sander stellte ausführlich den Masterstudiengang GHR300 vor, welcher sich an angehende Grund-, Haupt- und Realschullehrkräfte richtet und einen höheren Praxisbezug bei gleichzeitiger Wissenschaftsorientierung aufweist. Darüber hinaus werden die verschiedenen Phasen der Lehrkräfteausbildung (Bachelor, Master, Referendariat) insbesondere über die praktischen Anteile und entsprechende Möglichkeiten zur Reflexion miteinander verbunden.

Der (mangelnde) Praxisbezug, dem dieses Konzept entgegenwirkt, war dann auch elementarer Bestandteil der Diskussionen unter den Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Landesverbände. Ein positives Pilotprojekt

läuft derzeit in Brandenburg an der BTU Cottbus-Senftenberg, wo es die Möglichkeit eines dualen Studiums für Grundschullehrkräfte gibt. Ein Praxistag pro Woche an den etwa 100 Partnerschulen in der Region soll dem Praxischock nach dem Studium vorbeugen. Die Kolleginnen und Kollegen vom BPV berichteten, dass der Studiengang sehr gut angenommen werde. Das zeigten sowohl die hohen Bewerbungszahlen um diesen Studiengang als auch die geringen Abbruchquoten. Neben der Uni Potsdam werde so zudem ein zweiter Standort für die Lehrkräftebildung im Grundschulbereich geschaffen.

Die voraussichtliche Änderung des Lehrkräftebildungsgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern hin zu einem Sekundarschullehramt wurde von allen Beteiligten als sehr ungünstig eingeschätzt. Die Regionalen Schulen würden davon nicht profitieren, sondern eher Nachteile erfahren, da der Anteil derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die dann das Ziel haben, an Gymnasien oder Gesamtschulen zu arbeiten, noch größer würde. Das Sekundarstufenlehramt vergrößert also die prekäre Personalsituation an den Regionalen Schulen. Dazu kommt, dass weder das Studium an sich durch eine passgenaue Schwerpunktsetzung auf die spätere Arbeitssituation an den Regionalen Schulen vorbereitet noch diese Arbeitsbedingungen durch weitere Maßnahmen verbessert würden. Die Regionalen Schulen hätten so nur Nachteile durch diese Reform. Doch beispielsweise auch für die Gymnasien könnte das neue Gesetz negative Auswirkungen haben, indem zwar mehr Lehrkräfte an die Gym-



nasien strömen, diese mitunter jedoch schlechter ausgebildet sind, da die fachwissenschaftlichen Inhalte vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich im Niveau herabgesetzt werden.

In Niedersachsen besteht für Referendarinnen und Referendare die Möglichkeit, die schriftliche Hausarbeit zum Ende des zweiten Ausbildungshalbjahres wegzulassen und stattdessen 2 Lehrkräftewochenstunden zusätzlich im Rahmen des selbstständigen Unterrichts zu übernehmen. Diese Möglichkeit werde von den Lehrkräften im

Vorbereitungsdienst sehr gut angenommen und leiste damit einen kleinen Beitrag, dem Lehrkräftemangel entgegenzuwirken.

Um dem Lehrkräftemangel insbesondere im ländlichen Raum zu begegnen, gibt es in Schleswig-Holstein die Möglichkeit einer Abordnung Plus. Das bedeutet, dass sich eine ausgebildete Lehrkraft bspw. nach dem Referendariat an einer „attraktiven“ Schule bewirbt und auch eingestellt wird, wenn sich diese Lehrkraft gleichzeitig dazu verpflichtet, vorher 3 Jahre an einer „unattraktiven“ Schule zu arbeiten. So würden zumindest zeitweise vor allem im eher „unattraktiven“ ländlichen Raum Stellen mit ausgebildeten Lehrkräften besetzt.

Der Lehrkräftemangel ist eine Herausforderung, die überall besteht. Die Frage, wie diesem begegnet wird, wird uns weiterhin beschäftigen. Wichtig ist hier, dass bei künftigen Maßnahmen nie die Lehrkräfte, die das System in diesen schwierigen Zeiten am Laufen halten, benachteiligt werden. Ein – wenn auch langfristiger – Weg ist die bessere, praxisnähere universitäre Ausbildung angehender Lehrkräfte, die unter anderem dazu führt, dass weniger Studierende ihr Lehramtsstudium abbrechen. Hier müssen die Prinzipien von Verhältnismäßigkeit und Nachhaltigkeit gewahrt werden, indem das Niveau in den Fachwissenschaften und hier insbesondere bei den naturwissenschaftlichen Fächern nicht zu sehr herabgesetzt wird, um die Abschlussquote zu steigern. Es bringt am Ende niemandem etwas, wenn fachlich schlecht ausgebildete Lehrkräfte in den Schulen unterrichten.

Maria Stöckel

Mythos: Korrekturzeit

Man kennt es: Die Klausuren stapeln sich auf dem Schreibtisch – insbesondere kurz vor den Ferien – und man hat das Gefühl, am Rande des Korrekturwahnsinns zu stehen. Der Zeitdruck ist groß, da man alles möglichst schnell korrigieren möchte, um am nächsten Schultag nicht wieder in die enttäuschten Gesichter der Schüler:innen blicken zu müssen, die nun schon zum zehnten Mal gefragt haben, ob sie die Klausur zurückbekommen. Doch manchmal schafft man es einfach nicht, weil das Leben dazwischenfunkt.

Wie lange hat man eigentlich Zeit für die Korrektur der Klausurenberge, die einen täglich spöttisch anblicken, weil sie noch immer unangetastet auf dem Schreibtisch liegen?

Die Fristen zur Korrektur von Klassenarbeiten und Klausuren sind gesetzlich geregelt: Laut der „Verordnung zur

einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern“ heißt es: „Klassenarbeiten sollen im Primarbereich spätestens nach einer Woche und im Sekundarbereich I spätestens nach zwei Wochen korrigiert sein.“

(§ 7 LeistBewVO M-V: URL: <https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/jlr-SchulLeistBewVMVpP7> (13.04.2025))

Für die Oberstufe regelt dies die Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung:

„Klausuren sollen spätestens nach drei Wochen bewertet, zurückgegeben und mit der Lerngruppe ausgewertet sein.“ (§ 16 APVO M-V: URL: <https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/jlr-AbiPrVMVpP16> (13.03.2025))

Anne Rohr und Agnes Heutmann

Aufruf

Liebe Lehrerinnen, pädagogische Fachkräfte und Alltagshelferinnen,

im Mai stehen die Personalratswahlen in Mecklenburg-Vorpommern an – eine Chance für uns alle, aktiv mitzugestalten, unsere Arbeitsbedingungen zu verbessern und unsere Stimme hörbar zu machen. Doch warum ist es so wichtig, dass wir Frauen uns einbringen?

Wir halten das System am Laufen – also lasst uns mitreden!

Ihr kennt es alle: Der Schulalltag ist fordernd. Wir unterrichten, betreuen, organisieren und fangen auf, wo Not am Mann – oder besser gesagt, an der Frau – ist. Doch wenn es um Entscheidungen geht, sitzen immer noch zu wenige Frauen mit am Tisch. Dabei sind wir es, die wissen, wo es hakt: zu wenig Personal, zu hohe Belastung, fehlende Wertschätzung.

Im Verband Bildung und Erziehung (VBE) setzen sich bereits viele engagierte Kolleginnen für unsere Belange ein. Sie kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen, für Gleichberechtigung und für eine gerechte Bezahlung. Doch sie brauchen Unterstützung – eure Unterstützung! So könnt ihr euch einbringen, auch wenn ihr nicht kandidiert:

1. Unterstützt Kolleginnen, die kandidieren!

Nicht jede möchte direkt in die erste Reihe, aber jede kann dazu beitragen, dass engagierte Frauen in den Personalrat kommen – zum Beispiel, indem ihr ihre Kandidatur unterstützt und bei der Wahl für sie stimmt.

2. Bringt eure Themen ein!

Fehlende Unterstützung im Klassenzimmer? Zu hohe Erwartungen an pädagogische Fachkräfte? Fehlende Aufstiegschancen für Frauen? Sprecht darüber! Personalräte brauchen Rückhalt und Input aus der Praxis.

3. Nutzt Netzwerke und Weiterbildungen!

Ob VBE-Veranstaltungen, Workshops oder Fortbildungen zur Mitbestimmung – informiert euch und stärkt euch gegenseitig. Ein starkes Netzwerk hilft, Veränderungen anzustoßen.



Lasst uns nicht nur das System tragen – sondern es auch mitgestalten!

Jede Einzelne von uns kann etwas bewegen. Die Personalratswahl im Mai ist unsere Chance, mitzubestimmen und dafür zu sorgen, dass die Bedürfnisse von Lehrerinnen, pädagogischen Fachkräften und Alltagshelferinnen nicht übergangen werden.

Seid mutig, engagiert euch – für euch selbst und für eure Kolleginnen. Denn gemeinsam sind wir stark!

Herzliche Grüße
Stefanie Uteß



**Zukunft ist,
was wir daraus machen.**

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Regionalgruppe Schwerin/Nordwestmecklenburg

VBE-Info
Fobi: Von der Tafel in den Ruhestand
Möglichkeiten, Perspektiven und Fragen in den Blick nehmen

26.06.2025
15:30-17:30 Uhr
VBE Geschäftsstelle VBE
Heinrich-Mann-Str. 18
19053 Schwerin
T: +49 (0)5 55 54 97
F: +49 (0)5 55 54 97
info@vbe-mv.de

Im Anschluss schmeißen wir den Grill an und können bei einem Getränk in's Gespräch kommen

Anmeldung per Mail oder tel. in der Geschäftsstelle

Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim

SAVE THE DATE: Bildungsfahrt 2025

Liebe Mitglieder, es ist noch eine Weile hin, aber wir möchten euch schon heute auf ein besonderes Highlight im Dezember aufmerksam machen: Unsere diesjährige Bildungsfahrt „Wissen trifft Kultur“ steht an – und sie wird spannend, inspirierend und bereichernd!

Das erwartet euch: ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Einblicken, fachlichem Austausch und Zeit für Gespräche und persönliche Begegnungen. Wir nehmen euch mit auf eine Reise, bei der nicht nur der Horizont, sondern auch das Miteinander im Mittelpunkt steht. Freut euch auf einen besonderen Jahresabschluss mit einem inspirierenden Bildungsprogramm und einer gemeinsamen kulturellen Veranstaltung am Abend.

Warum jetzt schon merken? Weil Vorfreude bekanntlich die schönste Freude ist – und weil die Plätze wie immer begrenzt und erfahrungsgemäß schnell vergriffen sein werden. Details zum Ziel, Programm und zur Anmeldung folgen in den kommenden Wochen. Aber eines können wir jetzt schon sagen: Es lohnt sich, dabei zu sein!

**SAVE THE DATE: 20. DEZEMBER 2025.
HALTET EUCH DEN TAG FREI – UND BLEIBT GESPANNT!**

Herzliche Grüße – Katrin Reuter, Regionalgruppe LUP

Regionalgruppe Schwerin/Nordwestmecklenburg

Anmeldung
geschaeftsstelle@vbe-mv.de

**Künstliche Intelligenz als Gamechanger:
Revolutionierung des
Lehrerberufs durch KI?**

FORTBILDUNGSANGEBOT
mit Anne-Marie Rohr und Oliver Richter

08. MAI 2025
15:00-17:30 Uhr

Schwerin
Geschäftsstelle
VBE
Heinrich-Mann Str 18

Was erwartet dich?
Einsatzmöglichkeiten KI
Nutzung der Fobizz-Tools
Ideen Arbeitserleichterung durch KI
Promptübungen

VBE-Info

Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte

Verband Bildung und Erziehung
Mecklenburg-Vorpommern

Teacher Talk
Lass uns doch mal reden ...

... mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die
Personalratswahlen

Wo? – Gusto Italiano in
Neubrandenburg

Wann? – 22.05.2025 – 17-20 Uhr

Natürlich auch für Nicht-Mitglieder

Anmeldung bis 15.05.2025 unter:
maria.stoeckel@vbe-mv.de

Deutscher Lehrkräftetag

Der Deutsche Lehrkräftetag fand am 28. März 2025 im Rahmen der Leipziger Buchmesse statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Lehrkräfte stärken!“ Es wurden Strategien aufgezeigt, die die Resilienz und die Gesundheit von Lehrkräften verbessern und fördern können.

Das Programm umfasste einen Vortrag von Sven Steffes-Holländer, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, sowie eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Bildung. Am Nachmittag wurden verschiedene Workshops und Vorträge zu Themen wie Achtsamkeit im Unterricht, KI in der Schule, Leseförderung u. v. m. angeboten.



14. Deutscher Seniorentag 2025 in Mannheim: Gemeinsam für ein gutes Leben im Alter

Vom 2. bis 4. April 2025 fand im Congress Center Rosengarten in Mannheim der 14. Deutsche Seniorentag statt. Unter dem Motto „Worauf es ankommt“ drehte sich alles um die Frage, wie ein gutes Leben im Alter gelingen kann und welche gesellschaftlichen Maßnahmen dazu beitragen können.

Die Veranstaltung bot ein vielfältiges Programm mit über 90 Einzelveranstaltungen, darunter Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen. Der 14. Deutsche Seniorentag wurde vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Christian Specht, dem Hamburger Chor „Heaven can Wait“, der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, und der BAGSO-Vorsitzenden, Regina Görner, eröffnet.

Im Verlauf der drei Tage kamen weitere Prominente aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu Wort, um zentrale Themen wie Gesundheit, Digitalisierung und soziale Teilhabe zu diskutieren. Zudem präsentierten mehr als 150 Aussteller innovative Angebote für ältere Menschen.

Ein besonderes Highlight war der ökumenische Gottesdienst. Besucher konnten sich zudem auf tägliche Bewegungsangebote und interaktive Ausstellungen freuen.

Der Deutsche Seniorentag ist eine bedeutende Plattform für den Austausch zwischen Senioren, Fachleuten und politischen Entscheidungsträgern. Er fördert die Vernetzung und gibt wertvolle Impulse für eine altersfreundliche Gesellschaft.





Junger VBE MV

Von uns – für Euch – fürs Land

#Frau Meyer fragt nach ...



DigitalPakt Schule in Mecklenburg-Vorpommern – alleingelassen im digitalen Dschungel?

Ahh, die Digitalisierung – das Zauberwort der Bildungspolitik in den vergangenen Jahren. Ein Wort, in der Bildungslandschaft oft bemüht, gepaart mit großen Versprechungen und noch größeren Investitionen, soll sie die Schulen ins digitale Zeitalter führen. Und dann gibt es den DigitalPakt Schule, der wie ein Superheld daherkommt: ausgestattet mit Smartboards, Tablets und WLAN-Netzen. Doch während die Technik glänzt, bleibt die Frage: Wer hilft den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern, sich in diesem digitalen Dschungel zurechtzufinden?

Technik da, Wissen weg?

Man muss zugeben: Der DigitalPakt hat einiges bewegt. Klassenzimmer wurden mit interaktiven Tafeln ausgestattet, die aussehen wie Fernseher aus der Zukunft – Tablets liegen zur Ausgabe bereit, WLAN soll bis in die hinterste Ecke reichen. Doch was nützt all das, wenn nur wenige wissen, wie man es benutzt? Auch junge Lehrkräfte stehen oft vor den neuen Geräten wie vor einem Rätsel. Fortbildungen gibt es zwar, aber wer hat dafür Zeit? Zwischen Unterrichtsvorbereitung, Klassenarbeiten und Elterngesprächen bleibt kaum Raum für den digitalen Feinschliff.

Schülerinnen und Schüler – digital geboren, aber verloren?

Und dann sind da noch die Schülerinnen und Schüler. Man könnte meinen, sie seien digital geboren – schließlich wischen sie auf Smartphones schneller, als man „Digitalisierung“ sagen kann. Aber wenn es darum geht, Fake News zu erkennen oder eine gelungene Präsentation zu erstellen, wird es plötzlich kompliziert. Viele Jugendliche fühlen sich in ihrer Mediennutzung alleingelassen – wie die Charaktere in der Serie Adolescence. Eine Serie, die derzeit so manches Land (u. a. England) in helle Aufregung versetzt. Ohne klare Orientierung stolpern sie durch die digitale Welt und landen nicht selten auf Irrwegen: Riskante Social-Media-Nutzung, Cybermobbing oder problematisches Gaming sind keine Seltenheit. Es scheint fast so, als hätten wir ihnen einen Kompass gegeben – aber vergessen, ihnen zu erklären, wie man ihn liest.

MV zwischen Hightech und Fragezeichen

Mecklenburg-Vorpommern hat sich beim DigitalPakt Schule nicht lumpen lassen. Doch während einige Schu-



Susann Meyer, Sprecherin des Jungen VBE MV
Foto: Fanny Topfstedt

len stolz ihre neuen Technologien präsentieren, kämpfen andere noch mit ganz grundlegenden Fragen: „Wie funktioniert eigentlich das WLAN?“ Oft trifft moderne Technik auf alte Strukturen – und auf Bedienungsanleitungen, die mehr verwirren als helfen.

DigitalPakt 2.0 – Hoffnung oder neue Geräte im Schrank?

Natürlich gibt es Hoffnung: Der DigitalPakt soll alles besser machen. Mehr Infrastruktur! Mehr Fortbildungen! Mehr digitale Unterrichtskonzepte! Aber bei alledem bleibt eine kleine Sorge: Wird das Geld wirklich dort ankommen, wo es gebraucht wird? Oder endet es wieder in einem Schrank voller ungenutzter Geräte?

Fazit: Allein im digitalen Dschungel

Die Digitalisierung der Schulen ist kein Sprint, sondern ein Marathon – und manchmal fühlt es sich eher wie ein Hindernislauf mit immensen Hürden an. Lehrkräfte kämpfen mit der Technik, Schülerinnen und Schüler suchen Orientierung, und irgendwo dazwischen steht der DigitalPakt mit seinen glänzenden Versprechungen. Auch ich hatte mir anfangs mehr von dem Zauber versprochen und war voller Enthusiasmus. Doch nach Jahren vieler Versprechungen und einem nun zu diskutierenden Handyverbot an Schulen muss ich wohl akzeptieren: Digitalisierung ist kein Zauberstab. Sie ist ein langsamer Prozess – einer, bei dem wir sicherstellen müssen, dass niemand auf der Strecke bleibt.

Susann Meyer

#einfachmalraus

Einladung zum Lehrkräfte-Spaziergang: TeacherTalk to go

Wir laden euch herzlich ein, an unserem gemeinsamen Spaziergang teilzunehmen! Diese besondere Gelegenheit bietet Raum für den Austausch über Bildungsfragen, den schulischen Alltag oder auch die Personalrätewahl. Sie ermöglicht, einfach und locker gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. Bringt auch gerne eure Kinder mit!

Optionen für den Spaziergang:

1. Stadthafentour – Weitblick nach Rostock:

Start: 03.05.2025, 10 Uhr – Kabutzenhof (Parkplätze vorhanden)
Route: durch den Stadthafen nach Rostock-Gehlsdorf – mit der Möglichkeit, mit der Fähre von Gehlsdorf zurückzukehren

2. Ostseewanderweg:

Start: 10.05.2025, 10 Uhr – Wilhelmshöhe (Diedrichshagen – Parkplätze vorhanden)
Route: entlang des Ostseewanderwegs Richtung Nienhagen, Naturstrand und Küstenwald

Was mitbringen?

- Bequeme Kleidung und Schuhe
- Snacks und Getränke für unterwegs
- Gute Laune und Lust auf Austausch!

Wir freuen uns auf einen inspirierenden Tag mit euch! Bitte teilt uns eure Teilnahme mit und welche Route ihr bevorzugt.

Wir freuen uns auf euch! Teilnahmemeldung über Susann.meyer@vbe-mv.de oder Scan me:



Content Creation auf einem neuen Level – der VBE wird noch digitaler

Kennen Sie „Märchen in Asozial“ von Julien Bam? Oder sagt Ihnen Paluten etwas? Einige unter uns sind noch mit den Videos von Gronkh vertraut. Falls Ihnen diese Namen nichts sagen: Glückwunsch! Sie führen offensichtlich ein erfülltes Leben jenseits des digitalen Wahnsinns. Alle drei sind Männer, die im Internet Millionen scheffeln, während wir uns im Lehrerzimmer darum streiten, wer den letzten Schluck aus der Kaffeekanne getrunken hat, ohne eine neue aufzusetzen. Besoldungsstufe A13? Bei denen ist das Trinkgeld für den Typen, der ihnen die Avocado-Smoothies ans Bett bringt.

Es ist also kein Wunder, dass unsere Schüler und Schülerinnen da das schnelle Geld sehen und anstatt eines Berufes lieber Youtuber werden wollen oder Influencer. „Lehrer? Nein danke, ich gehe lieber in den Wald und filme, wie ich Würmer esse. Das bringt mehr ein.“ Ehrlich gesagt, bei der aktuellen Bildungspolitik kann man es ihnen kaum verdenken.

Ich nehme als Lehrkraft solche Berufswünsche natürlich todernst. Es beginnt damit, dass ich mit den Schülern die Grundausstattung an Technik durchkalkuliere. Kamera, Mikrofon, Belichtung, ein leistungsstarker PC, Software etc. Da kommen wir leicht auf mindestens 2000 €, um niedrigschwellig einzusteigen. Das entspricht ungefähr dem Betrag, den eine durchschnittliche Schule pro Jahr für digitale Ausstattung erhält – nach Abzug der Kosten für die 17 Beraterfirmen, die erklären müssen, warum der Digitalpakt schon wieder nicht funktioniert.

Eine Drittklässlerin erzählte mir vor ein paar Jahren, dass das gar kein Problem sei. Im Keller ihres Opas liege noch eine komplette YouTube-Ausrüstung. Aus DDR-Zeiten. Klar, wer kennt es nicht: die Streams der DDR-Youtuber auf Bückware_live (der Kanal mit sozialistischem Enthusiasmus), wenn man wegen Bananen anstand. „Heute mal wieder ein Unboxing-Video mit einer halben Ananas aus Kuba. Hammer, oder? Vergesst nicht, zu abonnieren und die Glocke zu aktivieren – falls die Stasi nicht schon längst mitschneidet!“

Und dann gehe ich noch einen Schritt weiter in meinem Realitäts-Check. Ich verspreche ihnen, dass sie ein YouTube-Video drehen dürfen. Die Kinder rasten vor Begeisterung aus und ich lege ein leicht infernalisches Lachen auf – das gleiche Lachen, das ich nutze, wenn die Schulleitung fragt, ob jemand „ganz spontan“ die Projektwoche organisieren könnte. Der Arbeitsauftrag lautet: Drehe ein gesichtsloses Video. Zuerst müssen sie eine grobe Mindmap erstellen („Boah, wie anstrengend. Kann ich nicht einfach like Bibi Beautylicious spontan sein?“). Anschließend ein komplettes Skript inklusive des Sprechtextes auf-

schreiben („Geht's noch? Ich will doch nur ein Video drehen. Was sagt man da eigentlich? Ich dachte, ich sage einfach dreißig Mal ‚Digga‘ und ‚Bruder, ich schwöre‘“). Location und Requisiten zusammensuchen („Hä? Kann ich nicht einfach in meinem Zimmer vor meinen Justin-Bieber-Postern drehen? Ach nee, die sind nicht mehr cool?“). Und ganz wichtig: Text auswendig lernen („Ich hab vergessen, was ich sagen wollte. Ach, das war erst eine Minute, die ich geredet habe? Bei TikTok brauche ich doch nur 15 Sekunden!“).

Die erste Hälfte der Kinder gibt beim Skript auf und die andere Hälfte, wenn sie länger als eine Minute reden sollen. Es hat noch nie, wirklich noch niemals nie auch nur ein Schüler länger durchgehalten – ähnlich wie unsere Kultusminister, wenn es um nachhaltige Bildungskonzepte geht. Oft fallen dann so Sätze wie: „Vielleicht werde ich ja doch Koch.“ Gute Idee. Oder Lehrer! Da muss man ja nur vor Kindern stehen und reden und bekommt drei Monate Ferien im Jahr! Moment, haben Sie das gerade wirklich geglaubt? Da sieht man mal, wie gut unsere PR-Arbeit funktioniert.

Das ist mit Instagram auch nicht anders. Wenn ich einen Content-Kalender schreibe, das beinhaltet wirklich detailliert für 30 Tage alle Beiträge, Reels und Interaktionen, werfen alle das Handtuch. „Was? Jeden Tag posten? Und PLANEN? Ich dachte, man macht einfach ein Selfie mit Duck-Face, setzt siebzehn Filter drauf und schreibt ‚Living my best life‘ drunter – obwohl man eigentlich seit drei Tagen nicht geduscht hat und von Tiefkühlpizza lebt?!“

Social Media und Content Creation sind nun mal Arbeit. Richtige Arbeit. Nicht wie Lehrer sein – da sitzt man ja nur rum und trinkt Kaffee, wenn man nicht gerade Ferien hat. Oh, Moment ... Das erfordert Kreativität, Disziplin, aber auch Spaß an der Sache. Stellen Sie sich mal vor, unser VBE wäre plötzlich auf Instagram und TikTok vertreten. Mit informativen Texten, lustigen Anekdoten oder Videos. Bruder, das wäre so cheedo. Endlich nicht mehr cringe bei den jungen Leuten, sondern so was von im Gommemode!

Und falls Sie gerade ein bisschen lost sind: Wunderbar! Genau wie die Politik, wenn es um digitale Medien geht. Oder wie die Schulleitung, wenn der WLAN-Router mal wieder seinen Geist aufgegeben hat. „Haben Sie schon probiert, ihn aus- und wieder einzuschalten? Nein? Dann warten wir bis nächste Woche, bis der IT-Beauftragte aus seinem Burn-out zurück ist.“

Aber im Ernst (wobei „Ernst“ der Name des IT-Beauftragten ist, der sich seit Jahren nicht mehr in die Schule traut, weil alle technischen Probleme automatisch seine Schuld

sind): Wir brauchen tatsächlich Menschen, die den VBE in den sozialen Medien vertreten. Leute, die zeigen können, dass Lehrkräfte mehr sind als nur wandelnde Schulbücher mit chronischem Vitamin-D-Mangel. Die demonstrieren, dass wir die Sprache der Jugend verstehen – oder es zumindest versuchen, ohne dabei so verzweifelt „hip“ zu wirken wie ein Schulleiter, der mit „Swag“ sein neues Handyverbot ankündigt.

Stellen Sie sich vor: ein TikTok-Video, in dem wir ironisch die fünfzehnte Bildungsreform in drei Jahren ankündigen, diesmal mit noch mehr Buzzwords und noch weniger Substanz. „Agile Lernräume mit KI-gestützter Kompetenzorientierung in hybriden Settings und achtsamkeitsbasiertem Classroom-Management“ – übersetzt: Sie unterrichten weiterhin 32 Kinder in einem Raum für 20, aber jetzt haben Sie einen kaputten Tablet-Computer dazu.

Oder ein Instagram-Reel, das zeigt, wie eine Lehrkraft versucht, mit einer Hand Klassenarbeiten zu korrigieren, mit der anderen E-Mails von besorgten Eltern zu beantworten („Warum hat mein Sohn nur eine 2+? Er ist hochbegabt, das hat TikTok bestätigt!“), während sie gleichzeitig mit

dem Fuß den Kopierer tritt, damit er endlich funktioniert, und mit der Stirn den Notfallknopf für die Schulsozialarbeiterin drückt.

Falls Sie schon immer heimlich davon geträumt haben, als Content Creator durchzustarten, aber bisher die Sicherheit einer festen Anstellung bevorzugt haben – jetzt ist Ihre Gelegenheit! Werden Sie Teil unseres engagierten Social-Media-Teams beim VBE. Die Bezahlung mag nicht mit den großen Influencer-Gagen mithalten, doch was wir bieten, ist unbezahlbar: die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken und echte Anerkennung für Ihre Arbeit zu erhalten. Nutzen Sie diese Chance und gestalten Sie die Zukunft unserer Kommunikation mit!

Melden Sie sich bei uns. Bevor wir anfangen, Stellenanzeigen bei TikTok mit dem Hashtag #LehrerSuchtContent zu posten. Wobei die doppelte Bedeutung von „Lehrer sucht“ in diesem Zusammenhang womöglich zu viele unangenehme Wahrheiten offenlegt. #sendhelp #undkaffee

Anne Jühlke
Kontakt: Susann.meyer@vbe-mv.de



Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins¹

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung. Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins¹.

Exklusiv für
dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren

www.bbbank.de/dbb oder Mail zum Thema
Baufinanzierung für dbb-Mitglieder an
baufinanzierung@bbbank.de

Antje Stets
Landesdirektorin Gebiet Nord
Mobil 0162 27 30 942
E-Mail antje.stets@bbbank.de

¹ Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinsart – variabel / fest, Zinsbindung, Rate / Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitsbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Produkte, die im Leistungsangebot der BBBank enthalten sind und ist bis zum 31.12.2025 befristet.

#rasenderraimund

Zwei meinungsstarke Bildungsinfluencer, die einem ausnahmsweise nicht das Geld aus der Tasche leiern wollen



Raimund Schneider

Vorzeichen auf eine Zeit, die es schwer macht, die Hoffnung zu behalten.

No. 1: Herr Schmelzer

Nicolas Schmelzer aus Wiesbaden fing laut TikTok-Account erst vor drei Jahren mit dem Influencen an und versammelt dort mittlerweile über 130.000 Follower, bei Instagram sind es zurzeit noch 70.000. Die ersten kurzen Beiträge drehte er offensichtlich noch abwechselnd aus seiner ersten Dienstwohnung in einer Platte oder seinem Elternhaus mit Schrankwand Eiche braun im Hintergrund. Nicolas' kurzer Selbstbeschreibung zufolge nennt er sich selbst „Lehrer aus Überzeugung“, was alles und nichts bedeuten kann. Lange Zeit konzentrierte er sich inhaltlich auf die Rolle als Junglehrer, der die kleinen Momente des Lehrerlebens durch eine Brille sah, die vor allem Memes produzieren wollte. Die Humormechanik dieser Memes lebt einzig davon, dass x wie y ist. Kann man drüber schmunzeln, muss man aber unter 40 sein und ein unglaubliches Popwissen mitbringen. Beispielsweise Schülerinnen daran zu hindern, auf Toilette zu gehen, ist wie eine Kampfszene aus „Game of Thrones“. So kurzweilig wie austauschbar, das Publikum waren anfänglich sicherlich seine eigenen Schülerinnen. Wirklich empfehlenswert wurde Herrn Schmelzers Account aber in den letzten Monaten, als er sich inhaltlich eindeutig zur Rolle von Lehrern und angeblicher Neutralität vor der Bundestagswahl äußerte. Sein Verdienst ist es meiner Meinung nach, dass er hier unterhaltend und mit einem überzeugenden Standpunkt („Nein, Lehrkräfte müssen nicht neutral sein!“) blieb. Mit dem Thema „klarer Standpunkt“ kommen wir zu

No. 2: Herr Haerter

Ein Geografielehrer aus Thüringen, der noch ganz am Anfang seiner Influencerkarriere steht, nur rund 4000 Follower hat und auf TikTok und Insta einen AfD-Shitstorm nach dem anderen aushalten muss. Der Ton auf diesem Account ist viel rauer als bei Herrn Schmelzer, und das liegt offenbar auch an erbosten Eltern, die so gar nicht einverstanden sind damit, dass Lehrkräfte starke demokratische Standpunkte verteidigen. Gestartet war Herr Haerter erst auf Twitch, um sich beim Computerspielen zuschauen zu lassen. Auf TikTok allerdings sah er die Möglichkeit, peppige Geografie-Erklärvideos zu machen. Auch hier ist ursprünglich wohl die Schülerschaft als Publikum gedacht gewesen. Das ist auch zu sehen an Themen wie: „Kämpfe für dein Recht, auf Toilette gehen zu dürfen“ oder „Mütze bleibt in der Schule auf, weil hier ein sicherer Hafen sein soll“. Sicher dem einen oder anderen Kollegen etwas unkonventionell erscheinend, doch immer sehr sachlich formuliert und auf Verständigung aus. Thematisch kommen die Erde und ihre wunderschönen Geheimnisse (Classic Geokram) zwar immer noch vor, aber vor allem erklärt Herr Haerter mittlerweile, warum es wichtig ist, auch im AfD-Thüringen gegen Nazis zu demonstrieren, warum Menschenrechte wichtig sind und die Schule die Kinder nicht frühsexualisiert oder „verschult“, weil über Diversität aufgeklärt und gesprochen wird. Auch Gendern ist anscheinend ein Thema, das immer wieder zu ausfälligen Kommentaren des Publikums führt. Aus seinen Reaction-Videos lässt sich mittlerweile heraushören, dass Herr Haerter oft an den Rand seines Verstandes gebracht wird, angesichts des Hasses, der ihm als veganem und offen linkem Lehrer entgegengebracht wird. Dieser Kollege braucht viel mehr Unterstützung bei seiner Arbeit, da das Klima an seiner Schule durch den politischen Rechtsdrall seines Bundeslandes schon lange keine Verständigung und sachliche Diskussion zulässt. Ich wünschte mir, auch ich hätte die Kraft, angesichts der über 40 % AfD-Stimmen an meiner Schule bei der letzten Juniorwahl über Social Media mit meinen Schülerinnen ins Gespräch zu kommen. Im offenen Gespräch von Angesicht zu Angesicht habe ich das Gefühl, schon lange nicht mehr durchzudringen.

Raimund Schneider
Gymnasiales Schulzentrum Dömitz
Fachbereich Sozialkunde

Kolumne



Bitte einsenden an:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin

per Fax an: 0385-5507413 oder per E-Mail an: geschaeftsstelle@vbe-mv.de

Bitte Änderungen der persönlichen Daten und des Beschäftigungsumfangs an die Geschäftsstelle melden!



Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Name	Vorname	Geburtsdatum
zum	Angestellte/Angestellter	Beamtin/Beamter
PLZ, Wohnort	Straße, Nr.	Telefon
Name der Schule	Straße, Nr.	Telefon
E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)		
Ort, Datum		
Unterschrift		

Beitragsordnung

Bitte ankreuzen!

☐	E 11, A 11 und höher	15,00 €
☐	bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger	10,00 €
☐	Ruheständler, Rentner, Pensionäre, Elternzeit	7,00 €
☐	Referendare, LA-Anwärter, Studenten	1,00 €

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer =
Mandatsreferenz =

DE25VBE00000314381
Wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) MV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____ IBAN: DE __ | ____ | ____ | ____ | ____ | __

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers _____ Anschrift (PLZ, Ort, Straße) _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE MV elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken. Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.



Unser Kurs: **Bildung wieder beleben!**
Personalratswahlen 2025

Unser Kurs

1. Absenkung der **Unterrichtsverpflichtung**
2. Mehr **Einstellungen** ausgebildeter Lehrkräfte
3. Klar definierte **multiprofessionelle Teams** in allen Schularten
4. **Beförderungsstellen** an allen Schularten
5. Mehr **Entlastung** der Lehrkräfte in der Qualifikationsphase
6. **Zulagenzahlungen** für ältere Lehrkräfte
7. Mehr **Anrechnungsstunden** in allen Altersgruppen
8. Anrechnungsstunden für MentorInnen von **SeiteneinsteigerInnen**
9. **Erhöhung** der Leitungs- und Schulpoolstunden
10. **Stärkung** der Regionalen Schulen
11. Mittlere-Reife-Abschluss **höher qualifizieren**
12. Beschleunigung der **Digitalisierung**
13. Neues Schulbauprogramm für **zukunftsfähige Schulen**
14. Mehr **begleiteter Unterricht** für Refis
15. Mehr **Praxisanteile** im Studium
16. **Gute Bildung** zur Stärkung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung



VBE wählen!

www.vbe-mv.de